

AUFTAKT  
MAGAZIN UND PROGRAMMHEFT



MÄR  
—  
APR  
2020

Nr. 4  
Konzertsaison  
2019/2020

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

# PHILHARMONIA ZÜRICH

## 2. La Scintilla-Konzert **ZELENKA**

Riccardo Minasi, Dirigent und Violine  
Anna Devin, Sopran  
Orchestra La Scintilla

Arien und Instrumentalwerke von  
JAN DISMAS ZELENKA  
JOHANN DAVID HEINICHEN  
FRANCESCO MARIA VERACINI  
GEORG PHILIPP TELEMANN

**OPERNHAUS ZÜRICH**

**Mo 9 März 2020, 19.00**

## 3. La Scintilla-Konzert **HÄNDEL**

Lars Ulrik Mortensen, Dirigent  
Joanne Lunn, Sopran  
Orchestra La Scintilla

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL  
Wassermusik HWV 348-350  
«Delirio amoroso» HWV 99 Kantate  
für Sopran und Orchester

**OPERNHAUS ZÜRICH**

**Mo 27 Apr 2020, 19.00**



Billettkasse +41 44 268 66 66, [www.opernhaus.ch](http://www.opernhaus.ch)

## 5. Philharmonisches Konzert

### **MAHLER/ MOZART**

Manfred Honeck, Dirigent  
Francesco Piemontesi, Klavier  
Philharmonia Zürich

WOLFGANG AMADEUS MOZART  
Klavierkonzert Nr. 27 B-Dur KV 595  
GUSTAV MAHLER  
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

**OPERNHAUS ZÜRICH**

**So 17 Mai 2020, 19.30**

## 7

Antonín Dvořák  
**MUSIK AUS DEM  
«GOLDENEN PRAG»**

## 10

Claire Huangci  
**STICHWORT «MAGIE»**

## 12

CD-Kritiken  
**WAS DIE PRESSE SO  
SCHREIBT**

- 5 EDITORIAL
- 16 DIE ZAHL
- 17 FRAGEBOGEN

---

<b>MI 04. MÄR</b> — Abonnementskonzert <b>EMMANUEL PAHUD UND THOMAS ZEHETMAIR</b>	19
<b>SA 07. MÄR</b> — Hauskonzert <b>KLEINE SINFONIEN FÜR BLÄSER MIT EMMANUEL PAHUD</b>	25
<b>DO 12. MÄR</b> — Extrakonzert <b>«ORIENTAL EXPRESS» – KLASSIK NUEVO &amp; MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR</b>	33
<b>MI/DO 18./19. MÄR</b> — Abonnementskonzert <b>MOZART HOCH DREI</b>	35
<b>FR 20. MÄR</b> — Midi Musical <b>MUSIK ÜBER MITTAG – SCHNEIDER KAKADU</b>	39
<b>SO 22. MÄR</b> — Freikonzert <b>KLAVIERQUARTETT PLUS</b>	41
<b>SA 28. MÄR</b> — Hauskonzert <b>WALPURGISNACHT</b>	45
<b>SO 29. MÄR</b> — Musikalische Märchenstunde <b>MUSIKALISCHE MÄRCHENSTUNDE – ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE</b>	51
<b>FR 03. APR</b> — Midi Musical <b>MUSIK ÜBER MITTAG – OBOE, ENGLISCHHORN UND STREICHTRIO</b>	53
<b>SO 05. APR</b> — Hauskonzert <b>DAS WINTERTHURER STREICHQUARTETT UND GÄSTE</b>	55
<b>MI 08. APR</b> — Abonnementskonzert <b>CLAIRE HUANGCI SPIELT MOZART</b>	59
<b>FR 10. APR</b> — Freikonzert <b>STABAT MATER</b>	63
<b>DO-SO 30. APR-10. MAI</b> — Oper <b>IL MONDO DELLA LUNA</b>	65
<b>WIR DANKEN</b>	67
<b>KARTENVERKAUF</b>	68
<b>IHRE UNTERSTÜTZUNG</b>	69
<b>ORCHESTER</b>	70
<b>VORSCHAU</b>	71

---

# Bühne frei für Ihre Regionalzeitung.



Jetzt abonnieren:  
800 80 84 80, [abo@landbote.ch](mailto:abo@landbote.ch)



Liebes Publikum

Gleich zum Monatsbeginn haben Sie die letzte Gelegenheit, unseren Artist in Resonance Emmanuel Pahud noch zweimal zu hören. Am 4. März spielt er unter der Leitung von Thomas Zehetmair das virtuose Flötenkonzert von Nielsen, und drei Tage später ist er im Zusammenspiel mit Orchestermusikerinnen und -musikern zu erleben – auf dem Programm stehen selten zu hörende Bläusersinfonien von Gounod und Raff.

Bereits zum fünften Mal belebt das Klassik Nuevo Festival die Winterthurer Musikszene, und das Eröffnungskonzert zusammen mit dem Musikkollegium Winterthur und dem Saxofonisten Daniel Schnyder findet im Stadthaus statt. Auf Klassik Nuevo folgt reinste Wiener Klassik. Roberto González Monjas dirigiert eine Serenata notturna Mozarts sowie dessen populäre g-Moll-Sinfonie, und zudem ist er als Solist im Violinkonzert KV 271a zu erleben. Im Midi Musical vom 20. März stehen Klaviertrios von Mozart und Brahms auf dem Programm, und am 22. März bringt das Quartetto Pianova das Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett des Franzosen Ernest Chausson zur Aufführung.

Zusammen mit dem Konzertchor Harmonie Zürich stellt das Musikkollegium Winterthur in einer konzertanten Uraufführung die Oper «Walpurgisnacht» von Alfred Felder vor. Und mit einer Oper geht der April auch zu Ende: Zusammen mit dem Internationalen Opernstudio IOS finden im Theater Winterthur fünf Aufführungen von Haydns «Il mondo della luna» statt. Eines der ganz grossen Chorwerke, nämlich Dvořáks Stabat Mater, erklingt mit der Kantorei der Stadtkirche Winterthur, und das Winterthurer Streichquartett im Teamwork mit dem Bratschisten Timothy Ridout und dem Pianisten Louis Schwizgebel widmet sich in einem Hauskonzert ebenfalls ausschliesslich Werken von Dvořák.

Last but not least: Herzlich möchte ich die Pianistin Claire Huangci begrüssen. Sie gewann 2018 den Ersten Preis beim Concours Géza Anda sowie den Mozart-Preis, den traditionellerweise das Musikkollegium Winterthur ausrichtet. Nun kommt sie mit Mozarts Klavierkonzert in d-Moll nach Winterthur.

*Samuel Roth*

Samuel Roth, Direktor

**Lösungswort gesucht!** Schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail an s.stamm@musikkollegium.ch oder per Post an Musikkollegium Winterthur, Stéphanie Stamm, Rychenbergstrasse 94, 8400 Winterthur, und gewinnen Sie dreimal einen Eintritt zu einem Konzert Ihrer Wahl!

Einsendeschluss: 30. April 2020

christl. Fest			Stillstand im Verkehr		dt.-poln. Grenzfluss	Mulde		in Form billige Ware, Plunder		pers. Herrschertitel		ungar. Pianist †1976 (Vn./Nn.)
Konzertort am 10.4.		2										ägypt. Schutzgöttin
Zch. f. Tantal			CH-Ministerium		US-Bundesstaat					Abk.: Zimmer		
	10				österr. Komponist *1974	Mütter (Kosewort)						5
Seemannslohn		Meeresraubfisch		Schrägstrich ... und Trug				1		Faultier Weinstöcke		
			8			asiat. Staatenverbund		Abk.: Ribonukleinsäure				
Umschlossenes Mz.	Unterschriftskürzel f. Prokura		Autokz. Ukraine Brettfuge		oriental. Männername							Tastinstrument
lat.: wohlgenährt, fett						Rabenvogel		Bundesamt für Kultur		4		
oberer Teil des Fussballtors		frz.: alles		frz.: zwischen	Moralbegriff eng bemessen						Vorname des dt. Autors Strauß	
					Schlange im Dschungebuch		3	US-Basketball-Liga				
Tragödie v. Goethe	Märchenfigur: ... Baba		Teil des Bruchs, Divisor					lat.: Sache		11	Wortteil: Ei CH-Fussballclub	
				9	kurz für: in dem							6
			lat. Grabinschrift			Laubbaum (Fraxinus)						
betagt		Architekt Stadthaus					7			Halbmetall		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösungswort Jan-/Feb-Auftakt: Benefizkonzert

# MUSIK AUS DEM «GOLDENEN PRAG»

*Noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weigerten sich die Wiener Philharmoniker, Musik von Antonín Dvořák zu spielen. Lange brauchte es, bis dessen Werke in ihrer einzigartigen künstlerischen Qualität erkannt wurden. Umso bedeutender, dass das Musikkollegium Winterthur im April gleich zwei ganze Konzertprogramme dem Komponisten aus dem «Goldenen Prag» widmet.*

Antonin Dvořák musste 1881 den Dirigenten Hans Richter regelrecht bitten, «wenn Sie so freundlich wären, bei nächster Gelegenheit die Sinfonie einmal durchzuspielen, die Herren Philharmoniker werden dadurch vielleicht eher gewillt sein, dieselbe aufzuführen». Warum diese entwürdigende Bittstellerei? Der Grund war ein ebenso einfacher wie einfältiger: Dvořák stammte aus Böhmen, was aus Sicht der Wiener gleichbedeutend mit Provinz war – heute würde man «Agglo» sagen. Demzufolge war auch die Musik, die aus diesem Landstrich stammte, provinziell, im besten Fall ländlich und volksverbunden, aber es war keine Kunstmusik, wie sie Mozart, Beethoven und Brahms geschrieben hatten.



Dieses Vorurteil wirkte übrigens noch weit ins 20. Jahrhundert nach, zum Beispiel bei der Zählung von Dvořáks Sinfonien. Die ersten vier liess man ganz einfach weg, weil sie in den Augen selbsternannter Musikkenner und professioneller Kritiker nicht der Rede wert waren, und begann die Zählung folglich erst mit der fünften Sinfonie – als die Nummer 1. Ältere Musikfreunde erinnern sich vielleicht noch, dass Dvořáks neunte Sinfonie «Aus der Neuen Welt» früher unter der Nummer 5 ihr Leben im klassischen Musikbetrieb fristete.

## DER GLAUBE STÄRKT

Sicher, das hat sich seither geändert. Dennoch gehört es bis heute nicht wirklich zum Konzertalltag, ein ganzes Programm auf Werke von Dvořák zu fokussieren. Wenn schon Sinfonien, dann lieber Brahms oder Mendelssohn Bartholdy, wenn schon Kammermusik, dann



besser Beethoven oder Schubert, und wenn schon Chorwerke, dann lieber Händel oder Mozart. Populär geworden sind eigentlich nur zwei Werke Dvořáks: die schon erwähnte neunte Sinfonie sowie das Cellokonzert, ein Meilenstein innerhalb der romantischen Instrumentalkonzerte. So gesehen ist es von doppelter Bedeutung, dass das Musikkollegium Winterthur im April gleich zwei Konzertabende vollumfänglich Dvořák widmet. In einem Hauskonzert spielt das Winterthurer Streichquartett Dvořáks ausladendes Streichquintett Nr. 3 mit dem Bratschisten Timothy Ridout und das Klavierquintett Nr. 2 mit dem Pianisten Louis Schwizgebel. Und nur fünf Tage später erklingt in der Stadtkirche Winterthur Dvořáks grossartiges Stabat Mater.

Gerade dieses Werk offenbart wie kaum ein anderes des Komponisten tiefe Gläubigkeit. Mit der Skizzierung begann er im Februar 1876, und die Komposition entstand unter dem Eindruck schwerer Schicksalsschläge: 1875 war

Dvořáks erste Tochter kurz nach ihrer Geburt verstorben, und in den folgenden beiden Jahren sollte er auch seine zweite Tochter Ruzena sowie seinen Sohn Otakar verlieren. Dvořák – man kann es kaum anders sagen – hielt sich in dieser schweren Zeit an seinem Glauben aufrecht, und er konnte gleichzeitig auf ein österreichisches Staatsstipendium zurückgreifen, das ihm Johannes Brahms, Dvořáks uneigenütziger Förderer, vermittelt hatte. So vermochte dieser sein Stabat Mater Ende 1877 abzuschliessen. Erstmals erklang es am 23. Dezember 1880 in Prag. Der Erfolg war immens, sodass weitere Aufführungen folgten, zuerst in Brünn (worauf der Wiener Starkritiker Eduard Hanslick persönlich bestanden hatte, denn er war dem Werk wohl gesonnen), dann auch im Ausland, 1882 beispielsweise in Budapest, 1883 zum ersten Mal in England, und zwar in der immensen Royal Albert Hall. Der Erfolg hier war derart aussergewöhnlich, dass Dvořák gebeten wurde, sein Werk im folgenden Jahr selber in London zu dirigieren.

#### «MAMMUT-AUFFÜHRUNG» DES STABAT MATER

Was dieser im Frühjahr 1884 tat, und es muss eine «Mammut-Aufführung» gewesen sein, wie Dvořák nach Hause schrieb: «Am Montag war die erste Probe mit dem Chor in der Albert Hall, einem riesigen Gebäude, in dem ohne weiteres 12000 Menschen Platz finden.» Riesig war auch die Besetzung: «Ich bitte, erschrecken Sie nicht: 250 Soprane, 160 Alts, 180 Tenöre und 250 Bässe, im Orchester dann: 24 erste Violinen, 20 zweite, 16 Violen, 26 Celli und 16 Kontrabässe.» Beinahe wie in Mahlers Achter, der «Sinfonie der Tausend» ... Wen wundert es, dass die Begeisterung ebenso grenzenlos war? «Und zum Schluss war der Beifall so gewaltig, dass ich dem Publikum immer und immer wieder danken musste. Kurz gesagt, es war so, wie ich es mir besser nicht hätte wünschen können.» Es war letztlich diese Londoner Aufführung, die Dvořáks Weltruhm begründete.

Nicht nur für grossdimensionierte Oratorien und Opern hatte Dvořák ein untrügliches Gespür – zeitlebens hegte er auch für Kammermusik eine besondere Vorliebe. Die bis heute immer wieder thematisierte Natürlichkeit und Ehrlichkeit in Dvořáks Musik findet in der Kammermusik ihren vielleicht schönsten Niederschlag. Leicht und endlos scheinen ihm hier die Melodien aus der Feder zu fliessen. Unverwechselbar ist die Verschmelzung von zum Teil folkloristischer Melodik mit einer klassizistischen, am Vorbild Brahms geschulten Formbeherrschung. Sonaten und Trios komponierte er, insgesamt 14 Streichquartette, mit denen er einen überaus bedeutenden Beitrag zur Geschichte dieser Gattung schuf, sowie Quintette.

#### STREICHQUINTETT UND KLAVIERQUINTETT

Weltberühmt wurde Dvořáks «Amerikanisches Streichquartett» Nr. 12. Ebenfalls «amerikanisch» dürfte sich eigentlich auch sein drittes Streichquintett nennen, im selben Sommer

1893 in der ländlichen Sommerfrische in Spillville entstanden – von New York aus in einer 36-stündigen Bahnfahrt zu erreichen. Sie war für Dvořák besonders beschwerlich, da es im Bundesstaat Pennsylvania verboten war, Alkohol im Zug auszuschenken, sodass der Komponist auf ein kühles Bier zu den würzigen tschechischen Speisen, die seine ihn begleitende Frau gekocht hatte, verzichten musste. Seiner musikalischen Einbildungskraft konnte dieser temporäre Alkoholverzicht jedoch nichts anhaben, im Gegenteil: Sein drittes Streichquintett steht ganz auf der Höhe der beiden späten Streichquintette von Brahms, als deren Fortsetzung es durchaus gelten darf.

Ebenfalls ein Höhepunkt in Dvořáks kammermusikalischem Schaffen ist das 1887 in weniger als sieben Wochen entstandene grosse Klavierquintett A-Dur op. 81, das sich längst einen Ehrenplatz neben den Klavierquintetten von Schumann und Brahms erobert hat. Am 6. Januar 1888 erklang es erstmals in Prag – und bereits vier Monate später in London. Es zählt zu den meistgespielten und meistgerühmten Werken des böhmischen Meisters, und bedeutendste Interpreten haben sich seiner mit Erfolg angenommen: so Teo Gheorghiu mit dem Carmina Quartett, Sviatoslav Richter mit dem Borodin-Quartett, Sir András Schiff mit dem Panocha Quartet, Rudolf Firkušný mit dem Juilliard String Quartet, Christian Zacharias mit dem Leipziger Streichquartett – und nun im Hauskonzert des Musikkollegiums Winterthur Louis Schwizgebel mit dem Winterthurer Streichquartett.

Werner Pfister

#### Hauskonzert

SO 05. APR 17.00 Uhr

siehe Seite 55

#### Freikonzert

FR 10. APR 17.00 Uhr

siehe Seite 63

## STICHWORT «MAGIE»

*Sie gehört zu den interessantesten Pianistinnen einer neuen Generation. «Es ist mir ein besonderes Anliegen, Musik zu machen, an die man sich nicht erinnert, weil ich so schnelle Finger hatte, sondern weil die Musik so berührend war», sagt Claire Huangci. Erleben Sie die selbstbewusste junge Künstlerin in Mozarts tiefem d-Moll-Klavierkonzert KV 466 mit der berühmten «Romance».*

«Ex oriente lux» heisst eine Redensart – aus dem Osten kommt das Licht. Längst hat sich die klassische Musikwelt darauf eingestellt, dass viele der talentiertesten jungen Nachwuchskünstler aus dem Fernen Osten, aus asiatischen Ländern kommen – vor allem aus China. Erinnern Sie sich noch? Yundi Li, Lang Lang, Yuja Wang ... Heute alles klangvolle Namen von gefeierten Meisterpianisten. Hier reiht sich neuerdings auch Claire Huangci ein, auch wenn das so nicht ganz stimmt. Denn sie hat zwar chinesische Eltern, aber geboren wurde sie in Rochester in den USA und ist somit auch Amerikanerin. Im Alter von sechs Jahren begann sie mit dem Klavierspiel, und bereits als Zehnjährige durfte sie ein Privatkonzert für den damaligen USA-Präsidenten Bill Clinton geben. Ein Wunderkind.



Tschaikowsky. Darin perfektionierte sie sich und ist bis heute eine der raren Pianistinnen, die Liszts unendlich schwierige «Tannhäuser»-Paraphrase im Repertoire hat. Doch irgendwann wurde der jungen Pianistin klar, dass es für sie auch noch andere Musik gibt, Mozart,

Shubert, die Wiener Klassik, Brahms. Einen authentischen Zugang dazu würde sie wohl am ehesten in Deutschland finden, sagte sie sich. Gesagt, getan – als 17-Jährige kam sie 2007 von Philadelphia nach Hannover. Und hier wiederum zu einem legendären Lehrer: dem israelischen Klavierpädagogen Arie Vardi. Das hatte, neben allen musikalischen Vorteilen, auch noch den ganz besonderen Vorteil, dass sie mit ihm englisch sprechen konnte. Denn Deutsch zu lernen kam ihr vorerst gar nicht in den Sinn.

Dennoch, mit der Zeit wurde Hannover zu einer neuen Heimat. «Als ich einmal zurück zu meinen Eltern nach Philadelphia ging, bekam ich plötzlich Heimweh nach Hannover.» Das war der Moment, als sie beschloss, Deutsch zu lernen. Dies allerdings auf eine ganz besondere Weise, nämlich via Netflix: Sie sah sich im Streamingdienst amerikanische Filme in deutscher Synchronisierung an, zuerst noch mit englischen Untertiteln, später ohne – und heute spricht Claire Huangci beinahe akzentfrei Deutsch.

### IMAGINATION, FANTASIE UND POESIE

Schnell lernte sie neues Repertoire, was für sie grundsätzlich wichtig ist: «Sonst könnte sich leicht das Gefühl einstellen, dass ich mich wiederhole.» Genau das – nämlich Routine – will sie unbedingt vermeiden: «Wir Musiker müssen beim Spielen immer etwas spontan dazugeben. Sonst geht die Magie verloren.» Das Stichwort ist gefallen: Magie. «Sucht man ein übergeordnetes Merkmal von Huangcis Klavierspiel», schrieb die NZZ, «findet man es in ihrer Konzentration, ihrer Imaginationskraft, ihrer Fantasie und der daraus resultierenden Poesie der Interpretation.» Und über Huangcis Rachmaninoff-CD urteilte ich in «Musik&Theater»: «Stilistische Eigenheiten werden mit feiner, aber nie aufdringlicher Akribie herausgearbeitet, und überhaupt er-

weist sich Claire Huangci als eine lebendige musikalische Gestalterin, die mit klugem pianistischem Augenmass jedem Stück seine charakteristische Form zu geben vermag.»

Viel Lob, und es sollte sich auch anderweitig einstellen. Nachdem Claire Huangci 2011 beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb den Zweiten Preis gewonnen und bereits eine respektable Karriere vorzuweisen hatte, entschied sie sieben Jahre später, sich noch einmal einem Wettbewerb zu stellen. «Wettbewerbe sind zu einem gewissen Zeitpunkt wichtig», sagt sie. Allerdings: «Das Schlimmste, was es gibt, ist ein Zweiter Preis. Man war so nah dran – und hat doch nicht gewonnen.» Irgendwie liess sie der Gedanke an den Concours Géza Anda, der alle drei Jahre stattfindet und den Ruf des schwierigsten Klavierwettbewerbs hat, nicht los. «Ich hatte bislang noch keinen der ganz wichtigen Wettbewerbe gewonnen», meinte sie.

### CONCOURS GÉZA ANDA

Bisher wurde Claire Huangci immer wieder für Chopin und die grossen Romantiker angefragt. Nun, im Juni 2018 beim Concours Géza Anda, wollte sie zeigen, dass sie auch bei der Wiener Klassik an vorderster Front mitreden kann – und sie gewann. Nicht nur den Ersten Preis, sondern auch den Mozart-Preis, der traditionellerweise vom Musikkollegium Winterthur ausgerichtet wird. Mit Mozart kommt die Pianistin nun nach Winterthur, so nämlich mit dem berühmten d-Moll-Klavierkonzert, das selbst auf Beethoven einen derart tiefbewegenden Eindruck machte, dass er eigenhändig Kadenzen für dieses Konzert schrieb. Und die werden bis heute gespielt.

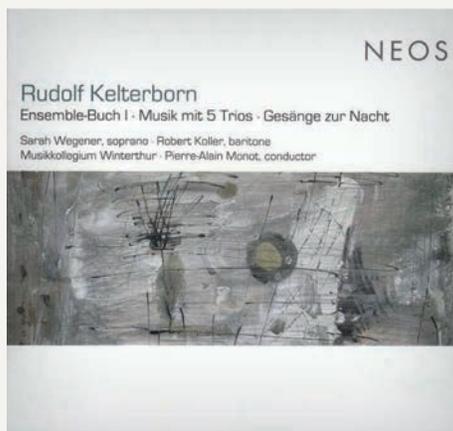
Werner Pfister

Abonnementskonzert

MI 08. APR

siehe Seite 59

# WAS DIE PRESSE SO SCHREIBT



## KELTERBORN LIVE

Das Musikkollegium Winterthur präsentiert Werke von Rudolf Kelterborn in Live-Aufnahmen mit ausgezeichneten Solisten. Rudolf Kelterborn, geboren 1931 in Basel, zählt zu den prägenden Musikerpersönlichkeiten der Schweiz. Ob als Komponist, Dozent, Hochschuldirektor, Radiomann oder Redaktor der «Schweizer Musikzeitung», stets war er an der Front des Geschehens. Und bis heute ist er aktiv: Man begegnet ihm ab und zu in Konzerten mit Neuer Musik, die er noch immer interessiert mitverfolgt, oder es kommen neue Stücke von ihm zur Uraufführung. Auf der aktuellen CD des Musikkollegiums Winterthur, erschienen beim profilierten Label Neos, ist es die «Musik mit 5 Trios» (2016/17),

die das Musikkollegium Winterthur im Januar 2018 uraufführte und nun als Ersteinpielung vorlegt. Unter der Leitung des versierten Dirigenten Pierre-Alain Monot, dem das Werk gewidmet ist, entfaltet sich ein vielschichtiges Neben- und Miteinander. Packend ist das dritte Stück «Remember», in dem der Komponist subtil sich selbst zitiert und mit geräuschhaftem Geflüster ins Mysteriöse gleitet. Man hört gebannt zu, vor allem auch, weil das Musikkollegium Winterthur sehr aufmerksam und mit poetischer Intensität spielt. Auf der CD kommen zwei ältere Meisterwerke Kelterborns dazu: das «Ensemble-Buch I» (1990) für Bariton und Instrumente und die «Gesänge zur Nacht» (1978) für Sopran und Kammerorchester auf Gedichte von Ingeborg Bachmann. Kelterborns Musik fordert eine hohe Musikalität von den Interpreten, die die schillernde Licht-Dunkel-Atmosphäre intuitiv erahnen müssen. Sarah Wegeners Sopran ist wie geschaffen dafür, sie trägt die «Gesänge zur Nacht» mit reizvoll changierendem Timbre vor, während der Bariton Robert Koller besonders die Wechsel in die Kopfstimme wirkungsvoll einsetzt.

Sibylle Ehrismann (*Der Landbote*)

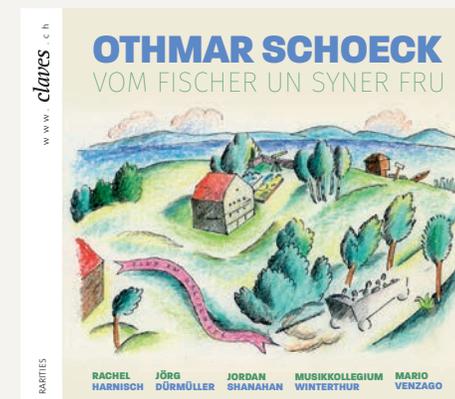
**RUDOLF KELTERBORN *Ensemble-Buch I, Musik mit 5 Trios, Gesänge zur Nacht.***  
Musikkollegium Winterthur, Pierre-Alain Monot. Neos 11903

## EIN KOMPONIERENDER FEUERKOPF

Es ist jedes Mal dasselbe: Man legt eine CD mit Musik von Carl Philipp Emanuel Bach (1714 – 1788) ein und ist hingerissen. Was war dieser Feuerkopf doch für ein Fantast. Diese Sinfonie in D, 1775 komponiert, knallt mit ihrer Originalität alles weg, was damals Haydn, Mozart & Co. kunst- und marktgerecht komponierten. Roberto González Monjas und das Musikkollegium Winterthur stürzen sich mit Lust in diese Abgründe. González ist eigentlich Violinist, steht dem Musikkollegium Winterthur aber seit der Saison 2013/14 als Erster Konzertmeister vor. Und er dirigiert das Orchester immer wieder mit grossem Erfolg. Im Ausland ist man bereits auf den Dirigenten aufmerksam geworden, es locken Angebote. Doch diese CD «gehört» auch Nolwenn Bargin: Die französische Flötistin meistert zwei gemässigtere, aber nicht weniger grossartige Flötenkonzerte mit unglaublicher Atemkunst und ahornblatt-leichter Virtuosität.

Christian Berzins (*NZZ am Sonntag*)

**CPE BACH *Sinfonien Wq. 183/1 und 183/4, Flötenkonzerte Wq. 168 und Wq. 22.***  
Nolwenn Bargin, Musikkollegium Winterthur, Roberto González Monjas. Claves Records 50-1909



## DIE ENTDECKUNG

«Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See» – auf plattdeutsch vertonte Othmar Schoeck die Märchenparabel «Vom Fischer un syner Fru». Er schrieb diese dramatische Kantate («Operchen» nannte Schoeck das Werk selber liebevoll) 1928-1930 mit grosszügiger Unterstützung des Winterthurer Musikmäzens Werner Reinhart. Die Uraufführung kam 1930 in Dresden zustande, aber schon im Jahr darauf erklang das Werk auch in Winterthur. Naheliegender also, dass das Musikkollegium Winterthur das Stück in seine Programme aufnahm, und naheliegender auch, als Dirigenten Mario Venzago zu engagieren, der sich mit dem Werk von Othmar Schoeck schon lange und intensiv beschäftigt und kürzlich in Bern etwa auch die Oper «Das Schloss Dürande» vom Stigma der Nazi-Ideologie zu befreien versuchte. Das Grimm-Märchen ist in dieser Hinsicht unverdächtig, aber es ist überaus beeindruckend, zu hören, wie Schoeck mit dem Orchester zaubert, wie er impressionistische Farben für die Meeres- und Sturmstimmungen entfaltet, wie er expressive Klänge für das übersinnliche Fischwesen findet, wie er psychologisch interessant die Emotionen des Fischerpaars schildert, von der zunehmenden Beklemmung des Mannes und der kurzen

Freude der beiden über die immer prächtigeren Häuser und Titel bis hin zur gierigen Unzufriedenheit der Frau, die ihren Mann immer von Neuem ans Meer schickt, um noch mehr zu verlangen, bis am Ende bekanntlich die beiden wieder in ihrer armseligen Hütte hocken. Venzago und die Winterthurer Musiker erzählen das alles mit viel klanglicher Raffinesse, und mit Rachel Harnisch füllt zudem eine wunderbare Sängerin die Rolle dieser Frau bis in alle Facetten, während Jörg Dürmüller nicht minder überzeugend den Fischer singt und beim profunden Bass von Jordan Shanahan der Butt ebenfalls bestens aufgehoben ist.

Reinmar Wagner (Musik & Theater)

#### OTHMAR SCHOECK «Vom Fischer un syner Fru».

Rachel Harnisch, Jörg Dürmüller, Jordan Shanahan, Musikkollegium Winterthur, Mario Venzago. Claves 50-1815

#### BRUCKNER AUS WINTERTHUR

Eine Bruckner-Aufnahme in der Winterthurer Stadtkirche – das ist stimmig. Bruckner selbst war ein famoser Organist. Und seine Sinfonien konstruierte er wie Kathedralen zu Ehren Gottes. Dennoch ist es erstaunlich, wie gut die Akustik der Stadtkirche bei den massiven Blechbläserpartien in Bruckners 3. Sinfonie funktioniert. Die neuartige dreidimensionale «2+2+2»-Aufnahmetechnik des Labels Musikproduktion Dabringhaus und Grimm (MDG) hat da eine Meisterleistung vollbracht.

Chefdirigent Thomas Zehetmair hat sich bei der Aufnahme mit dem Musikkollegium Winterthur für die eher selten gespielte 2. Fassung von 1877 entschieden, die auch Bernard Haitink, einer der tiefstnigsten Bruckner-Dirigenten, wegen ihrer formalen Ausgewogenheit bevorzugt. Hier offenbart sich erstmals der «originale» Bruckner-Stil, und tatsächlich wird vom Musikkollegium Winterthur unter Zehetmair der



ganze Bruckner plastisch ausmusiziert. Unglaublich die Zurücknahmen ins Pianissimo, aus dem sich die Musik allmählich entfaltet. Sehr schön das selig wirkende Miteinander von Dreier- und Zweierhythmen im zweiten Thema des Kopfsatzes. Und dann diese Ruhe im Misterioso, das echt geheimnisvoll gelingt. Stimmig ist auch das Tempo im «Andante, feierlich, quasi Adagio», das elegant voranschreitet.

Doch bei allen Details, die man hier hört – auch der Gesamtklang mit den dynamischen Kontrasten ist phänomenal. Die Blechbläser klingen rund und prägnant, dominieren aber nicht so, dass die Tiefenwirkung darob verloren ginge. Weich und anschniegsam klingen die Holzbläser, die Streicher singen. Die neuartige 3-D-Aufnahmetechnik vermag auch den Nachhall in der Kirche, das Raumgefühl überraschend echt zu vermitteln. Der authentische Konzertsaalklang ist ja das Ziel der MDG-Musikproduktion. Das Resultat begeistert.

Sibylle Ehrismann (Der Landbote)

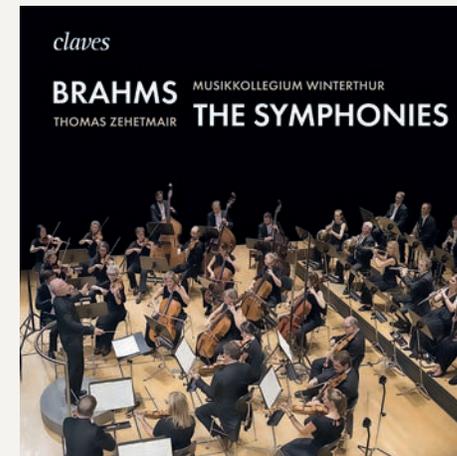
#### ANTON BRUCKNER Sinfonie Nr. 3 d-Moll.

Musikkollegium Winterthur, Thomas Zehetmair. MDG 9012090-6

#### BRAHMS: THE SYMPHONIES

Mit einem Brahms-Festival zeigte das Musikkollegium Winterthur im Frühling 2019 seine Affinität zum deutschen Komponisten, der mit der Stadt über einige Jahre verbunden war. Auch Thomas Zehetmair fühlt sich Brahms seit vielen Jahren nahe. So verwundert es nicht, dass der 1961 geborene Geiger, der 2016 Chefdirigent in Winterthur wurde, nun mit seinem Orchester die Brahms-Sinfonien eingespielt hat. Der Klang ist von einer spätwinterlichen Frische, die Interpretation von Zehetmair zupackend entschlossen. Brahms-Träumer, die herbstliche Sonne erwarten, werden so manche Überraschung erleben.

Christian Berzins (NZZ am Sonntag)



#### JOHANNES BRAHMS The Symphonies.

Musikkollegium Winterthur, Thomas Zehetmair, 2 CDs. Claves 1916/17

C'est en souvenir du lien de Brahms à Winterthur (où se trouvait l'éditeur de ses partitions) que le Musikkollegium Winterthur a organisé un festival Brahms cette saison. Dans ce cadre, l'orchestre de Thomas Zehetmair a donné et gravé les quatre symphonies du compositeur. Il n'est pas nécessaire de bénéficier de l'opulence et l'éclat sonore d'une grande phalange pour apprécier l'intégrale brahmsienne. Les sources (et le goût de Brahms lui-même) semblent plaider pour des interprétations plus «chambristes», des orchestres plus petits, à l'instar du Musikkollegium Winterthur: le chef revendique sa souplesse, sa capacité à répondre à la liberté rythmique des œuvres. C'est en tout cas vif, immédiat, singulier, allégé.

In Erinnerung an Brahms' Verbindung zu Winterthur (wo sein Verleger lebte) hat das Musikkollegium Winterthur diese Saison ein Brahms-Festival veranstaltet. In diesem Rahmen hat Thomas Zehetmairs Orchester die vier Sinfonien des Komponisten gespielt und auf CD aufgenommen. Es braucht nicht die Opulenz und klangliche Strahlkraft eines grossen Klangkörpers, um diese Brahms-Tonale zu schätzen. Die Quellen (und Brahms' eigener Geschmack) scheinen eher für «kammermusikalische» Interpretationen zu sprechen, kleinere Orchester, genau wie das Musikkollegium Winterthur: Der Chefdirigent fordert dessen Flexibilität und Fähigkeit, auf die rhythmische Freiheit der Werke einzugehen. Das Resultat ist in jedem Fall lebendig, unmittelbar, einzigartig, leicht.

EH (La Liberté)

412 Aufführungen von Werken von Antonín Dvořák (1841–1904) sind im Archiv des Musikkollegiums Winterthur verzeichnet. Zum ersten Mal erklang ein Werk des tschechischen Komponisten am 8. Februar 1882, und zwar die Slawische Rhapsodie in e-Moll, op. 45, Nr. 2 – zur damaligen Zeit ganz neue Musik, komponiert nur vier Jahre zuvor und erstmals im Druck erschienen 1879.

Auch mit der Aufführung von Dvořáks wichtigster Sinfonie, der neunten, mit dem Beinamen «Aus der Neuen Welt» am 6. Dezember 1899 war man ganz am Puls der Zeit, sie war damals gerade einmal sechs Jahre alt. Das Violinkonzert in a-Moll, entstanden 1880, stand bereits 1888 erstmals auf dem Programm, und das grosse «Amerikanische» Streichquartett in F-Dur, op. 96, welches 1893 fertiggestellt worden war, erklang am 21. Januar 1900 zum ersten Mal in Winterthur. Das Klavierquintett Nr. 2 in A-Dur, welches im Konzert am 5. April 2020 mit dem Winterthurer Streichquartett zu hören ist, erklang

412

zum ersten Mal am 6. November 1899, elf Jahre nach seiner Entstehung. Zu Lebzeiten des Komponisten fanden in Winterthur insgesamt 17 Aufführungen seiner Werke statt. Das Streichquintett Nr. 3 in Es-Dur, geschrieben im Jahr 1893, welches ebenfalls am 5. April 2020 zur Aufführung gelangt, musste länger auf seine Winterthurer Erstaufführung warten, nämlich bis zum 3. September 1958. Noch länger dauerte es, bis das 1877 entstandene Stabat Mater beim Musikkollegium Winterthur Eingang fand: Eine erste und bislang einzige

Aufführung fand am 26. November 1988 statt. Nun können Sie das eingängige Werk am Karfreitag, 10. April 2020 in der Stadtkirche Winterthur wieder entdecken.

**Hauskonzert**

so 05. APR 17.00 Uhr

siehe Seite 55

**Freikonzert**

FR 10. APR 17.00 Uhr

siehe Seite 63

## AUSGEFÜLLT VON WERNER PFISTER

**Mein Traum vom Glück ist ...**

... nicht 337 Jahre lang zu leben wie Emilia Marty in Janáček's Oper «Die Sache Makropoulos», sondern mein Leben selbstbestimmt zu einem möglichst guten Ende führen zu dürfen.

**Meine liebste Beschäftigung ...**

Musik hören, lesen, bergwandern, fernreisen.

**Mit einem Sechser im Lotto würde ich ...** vermutlich erst einmal die Hände in den Schoss legen.

**Mein Traumberuf als Kind ...** Raubtierpfleger im Zoo, und

zwar bei den Tigern. Das liess sich allerdings nicht realisieren, aber die Liebe zu diesen Grosswildkatzen ist geblieben.

**Was mir an meinem Beruf besonders gefällt ...** Jede Arbeit – schreiben, redigieren, recherchieren, moderieren – ist eine neue Herausforderung.

**Wenn ich selber koche, dann am liebsten ...** Ich koche generell nicht gern, also schon gar nicht am liebsten ... Allerdings, mein Fondue fribourgoise (übrigens auch meine Walliser Käseschnit-

ten) wünschen sich Gäste sogar im Hochsommer, und zum Spaghetti-Plausch gibt es bei mir nur selbstgemachtes Ragù resp. selbst geköchelte Salsa di pomodoro.

**Mein Lieblingskomponist ...**

Der wechselt. War in holder Jugendzeit mal Beethoven. Dann kam Mahler. Später Bruckner, sogar Wagner. Vor allem aber und immer wieder, heute erst recht: Johann Sebastian Bach.

**Mein wichtigster Charakterzug ...** Harmoniesüchtig.**Dieses Buch möchte ich**

**nochmals lesen ...** Das sind mehrere Bücher, von Gott-helfs «Geld und Geist» über Fontanes «Frau Jenny Treibel» bis zu Musils «Mann ohne Eigenschaften». Und Goethes «Wahlverwandtschaften» dann wohl zum dritten Mal ...

**Im nächsten Urlaub zieht es mich ...** vielleicht ein allerletztes Mal an den Amazonas.

**Werner Pfister** arbeitet seit Februar 2008 als Autor, Redaktor und Moderator für das Musikkollegium Winterthur.

Oratorienchor  
Winterthur

Stadtmusik  
Bremgarten



Karl Jenkins  
**The Armed Man**  
eine Friedensmesse

John Rutter  
**Distant Land**  
ein Friedensgebet

14. März 2020, 19.30 Uhr  
Winterthur, Stadthaus

Valentina Russo Sopran  
Elisabeth Mahler Alt  
Igor Marinkovic Tenor  
Ahmed Abdelghafar Bass

Beat Fritschi  
Projektleitung und  
Einstudierung Chor

28. März 2020, 20.00 Uhr  
Bremgarten  
Stadtkirche St. Nikolaus

Stadtmusik Bremgarten  
Oratorienchor Winterthur

Niki Wüthrich  
Projekt-, Orchester-  
und Konzertleitung

29. März 2020, 17.00 Uhr  
Bremgarten  
Stadtkirche St. Nikolaus

Vorverkauf Winterthur ab 27. Januar 2020  
Online: [www.oratorienchor.ch](http://www.oratorienchor.ch) – mit Sitzplatzwahl  
E-Mail: [konzert@oratorienchor.ch](mailto:konzert@oratorienchor.ch) – im Bestplatzverfahren  
Telefon: 079 212 63 43 – ab 29. Februar 2020

Türöffnung / Abendkasse 18.30 Uhr, Abendkasse im Stadthaus  
Werkeinführung 18.45–19.00 Uhr im Nebenzimmer des Konzertsaaus

MI 04. MÄR 2020

**Abonnementskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

CHF 78/65/43/30

Abo 12/10/4

18.45 Uhr Konzerteinführung  
mit Lion Gallusser und dem Kom-  
ponisten Johannes Maria Staud  
im Zimmer III

**Musikkollegium Winterthur**

LEITUNG **Thomas Zehetmair**

FLÖTE **Emmanuel Pahud**, ARTIST IN RESONANCE

## EMMANUEL PAHUD UND THOMAS ZEHETMAIR

**Johannes Maria Staud** (\*1974)

«Terra pinguis» (für Arthur) für Kammerorchester (2019)  
Auftragskomposition des Musikkollegiums Winterthur und des  
Münchener Kammerorchesters, gefördert von der Ernst von  
Siemens Musikstiftung, Schweizer Erstaufführung 13'

**Carl Nielsen** (1865–1931)

Konzert für Flöte und Orchester (1926) 20'  
Allegro moderato  
Allegretto

— Pause —

**Jean Sibelius** (1865–1957)

Sinfonie Nr. 5 Es-Dur, op. 82 (1915) 33'  
Tempo molto moderato - Allegro moderato -  
Andante mosso, quasi allegretto  
Finale: Allegro molto

Dieses Konzert wird für das Archiv des Musikkollegiums Winter-  
thur aufgenommen.

Mit diesem Programm ist das Musikkollegium Winterthur am  
Freitag, 6. März 2020 um 19.30 Uhr in der Kirche St. Johann in  
Schaffhausen zu Gast.



**Thomas Zehetmair** gilt als einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit und ist seit vielen Jahren als Dirigent, als Geiger und mit seinem eigenen Streichquartett auf den internationalen Konzertpodien und in den Aufnahmestudios präsent. Seit der Saison 2016/17 ist er Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur. Von dieser fruchtbaren Zusammenarbeit zeugen bereits mehrere CD-Einspielungen, so zum Beispiel die Aufnahme von Anton Bruckners dritter Sinfonie und ganz besonders die Einspielung der vier Sinfonien von Johannes Brahms, welche für das Brahms-Festival in der Saison 2018/19 realisiert wurde. Vor seiner Zeit in Winterthur war Thomas Zehetmair Chefdirigent des Orchestre de chambre de Paris und Artistic Partner des Saint Paul Chamber Orchestra in den USA. Von 2002 bis 2014 wirkte er als Music Director der Royal Northern Sinfonia und prägte sie zu einem der führenden Orchester Englands, dokumentiert durch Einspielungen von Sinfonien Schuberts, Schumanns, Sibelius', Hans Gáls und neu entdeckten Werken von Britten. Als «Conductor laureate» ist er dem Orchester weiterhin verbunden. Ehrendoktorwürden empfangt er von den Universitäten in Newcastle und Weimar. In naher Zukunft finden Gastdirigate mit dem Helsinki Philharmonic, dem Seattle Symphony Orchestra, dem Moskauer Svetlanov Symphony Orchestra und dem São Paulo Symphony Orchestra statt. Seit September 2019 ist Thomas Zehetmair überdies Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters.



Erstmals zu Gast am 8. September 1993, letztmals am 23. Januar 2020

Der Flötist **Emmanuel Pahud** ist französisch-schweizerischer Doppelbürger. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er u.a. bei Michel Debost am Conservatoire de Paris und später bei Aurèle Nicolet. 1992 gewann er den Concours International de Genève. Gleichzeitig wurde er zum Solo-Flötisten der Münchner Philharmoniker unter Sergiu Celibidache ernannt – eine Position, die er allerdings nie antrat, weil er in der Zwischenzeit zum Solo-Flötisten der Berliner Philharmoniker gekürt wurde. Parallel dazu verfolgt Emmanuel Pahud eine ausgedehnte Konzerttätigkeit und gilt weltweit als einer der erfolgreichsten Flötisten. Mit dem Pianisten Éric Le Sage und dem Klarinettenisten Paul Meyer gründete er das sechsköpfige Ensemble «Les Vents Français» und rief mit ihnen 1993 das Kammermusik-Festival «Musique à l'Empéri» in Salon-de-Provence ins Leben. Zahlreiche CD-Einspielungen zeugen von seiner singulären Flötenkunst. Seit 1998 wurde er sieben Mal mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. In der Saison 2019/20 ist er Artist in Resonance beim Musikkollegium Winterthur.



Der aus Innsbruck stammende Komponist **Johannes Maria Staud** studierte in Wien Komposition, Musikwissenschaft und Philosophie, um anschliessend sein Kompositionsstudium in Berlin bei Hanspeter Kyburz fortzusetzen. Seine Werke wurden u.a. vom Ensemble Modern und den Berliner Philharmonikern (unter Sir Simon Rattle) uraufgeführt. Prominente Aufträge erhielt er zudem von den Wiener Philharmonikern, dem Cleveland Orchestra sowie vom Ensemble Modern Orchestra. In der Saison 2010/11 war er Capell-Compositeur der Staatskapelle Dresden, 2013 Composer in Residence bei der Salzburger Mozartwoche und 2014 beim Lucerne Festival. Mittlerweile gehört Johannes Maria Staud zu den namhaftesten Komponisten seiner Generation, dessen Werke in der Alten und Neuen Welt, in Australien sowie in Asien von namhaften Orchestern aufgeführt werden. Seit Herbst 2018 ist Johannes Maria Staud als Professor für Komposition am Mozarteum in Salzburg tätig.

**Besetzung:** Flöte (auch Alt- und Bassflöte), Oboe, Englischhorn, Klarinette (auch Bassklarinette), 2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher

**Uraufführung:** 17. Oktober 2019, München, Münchener Kammerorchester, Leitung Clemens Schuldt

**Musikkollegium Winterthur:** Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt, Schweizer Erstaufführung

### Johannes Maria Staud «Terra pinguis»

Für sein u.a. vom Musikkollegium Winterthur in Auftrag gegebenes Stück «Terra pinguis» liess sich der Österreicher Johannes Maria Staud, der zu den führenden zeitgenössischen Komponisten gehört, von der barocken Alchimie inspirieren. Seine Komposition ist nach einer von drei Eigenschaften der Erde benannt, die der im 17. Jahrhundert wirkende Universalgelehrte Johann Joachim Brecher (1635–1682) definiert hat und die jeweils für einen anderen Zustand von Materie stehen: Während die «terra vitrescibile» (die «glasartige Erde») das Prinzip der Schmelzbarkeit von Substanz repräsentiert, zeigt die «terra fluida» auf deren feine Flüssigkeit sowie Flüchtigkeit; die «terra pinguis» (die «fettige Erde») entspricht deren öligem Beschaffenheit. Nachdem Staud bereits mit seinem 2019 uraufgeführten zweiten Klaviertrio die «terra fluida» nachempfunden hatte, suchte er nun auch für die «terra pinguis» nach musikalischen Entsprechungen. Die fein austarierten Strukturen der Musik bilden aber nicht nur die ölige Beschaffenheit von Materie ab, sondern auch verschiedene Phänomene, die beim Verbrennen derselben anfallen, wie Staud selbst ausführt: «Einige Grundelemente der passenderweise im Hochsommer entstandenen Komposition «verändern» fortwährend ihre Form, verklumpen, spalten sich ab oder verschmelzen zu neuen Gebilden, andere wiederum oxidieren, verbrennen oder verdampfen und lassen reizvolle Rückstände, «musikalische Asche» zurück».

### Carl Nielsen Flötenkonzert

Die grundlegende Idee für Carl Niensens Konzert für Flöte und Orchester von 1926 war es, dem Flötisten Holger Gilbert-Jespersen (1890–1975) eine Komposition auf den Leib zu schreiben. Wenige Jahre zuvor war der dänische Komponist Nielsen dermassen vom Kopenhagener Bläserquintett, dem Gilbert-Jespersen angehörte, beeindruckt worden, dass er speziell für das Ensemble eine Komposition schrieb (sein Bläserquintett), in dessen letztem Satz Nielsen die Charaktere der fünf Musiker musikalisch porträtierte. Als Fortsetzung wollte er jedem Mitglied eine Komposition für sein jeweiliges Instrument schreiben. Da der 1865 geborene Nielsen aber immer stärker unter gesundheitlichen Problemen litt, folgte dem Konzert für Flöte nur noch eines für den Klarinettenisten Aage Oxenvad (1928). Mit seiner neoklassischen, zeitweise launigen Faktur gehört das im Gegensatz zu einem klassischen Konzert nicht drei-, sondern zweiseitige Flötenkonzert deutlich der musikalischen Moderne an.

**Besetzung:** Flöte solo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Bassposaune, Pauke, Streicher

**Uraufführung:** 21. Oktober 1926, Paris, Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire, Leitung Emil Telmányi, Solist Holger Gilbert-Jespersen

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 7. Februar 1979, Leitung Jean-Marie Auberson, Solist Peter-Lukas Graf; letztmals am 9. November 2002, Leitung Mischa Damev, Solistin Tamara Vucic

Am kapriziösesten ist die Komposition wohl an deren Ende, wo plötzlich die Bassposaune in einen eigenwillig klingenden Dialog mit der Soloflöte tritt. Von der Komposition beeindruckt waren auch die modernen Komponisten Arthur Honegger und Maurice Ravel, die sich im begeisterten Publikum der Uraufführung der ersten Fassung des Flötenkonzerts (das Nielsen wegen Zeitdruck vorerst nur mit einem provisorischen Schluss ausstatten konnte) befanden.

### Jean Sibelius Sinfonie Nr. 5 Es-Dur

«Eines der grossen Erlebnisse in meinem Leben! Herr Gott noch mal, wie schön!» Mit diesen Worten hielt Jean Sibelius in seinem Tagebuch die Begeisterung fest, die ihn überkam, nachdem er 16 Schwäne erhaben in den Lüften hatte flattern sehen. Die Worte reflektieren auch die Dankbarkeit dafür, dass er Zeuge dieser Szene werden durfte, da sie ihn zu einem – wie die Schwäne – noblen Thema inspirierte. Dieses Schwanenthema, das er ebenfalls in sein Tagebuch notierte, machte Sibelius zum Fluchtpunkt seiner fünften Sinfonie: Das eingängige Thema wird zwar erst im letzten Satz ausgebreitet (sodass man es nicht mehr aus dem Kopf bekommt ...) und bringt die Sinfonie zum feierlichen Abschluss in Es-Dur (man achte auf die merkwürdig abrupten Orchesterschläge am Ende, zwischen denen man sich das Schwanenthema nachhallend vorstellen kann), klang aber bereits im zweiten Satz an, wo es zwischenzeitlich im Bass gespielt wird. Damit ist auch das grundlegende Kompositionsprinzip benannt. Sibelius unterlegte verschiedene seiner Motive einer ständigen Entwicklung (sie kehren z.B. in veränderter Gestalt wieder), sodass sich die Form nicht aus einem vorgefertigten Schema, sondern aus dem organischen Werden der Musik ergibt. Diese moderne Ausgestaltung kostete den ohnehin depressiv veranlagten und von der Alkoholsucht geplagten finnischen Komponisten aber einige Mühe, sodass ihm die Eingebung durch die Schwäne als Geschenk Gottes erschienen sein mag, der – wie er in einem Brief schrieb – «die Tür für einen Augenblick öffnen» und dessen Orchester die Sinfonie Nr. 5 spielen werde.

Lion Gallusser

SA 07. MÄR 2020

DO RE  
MI FA  
RI CO LA

Stars weltweit schwören auf Ricola Kräuterzucker, damit ihnen auf der Bühne nicht die Stimme versagt. Der Klassiker aus dreizehn Schweizer Kräutern ermöglicht aber nicht nur künstlerische Höchstleistungen, sondern ist auch für das geneigte Publikum ein wohltuender Genuss zwischendurch.

[ricola.com](http://ricola.com)

**Ricola**

#### Hauskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 20.30 Uhr

CHF 40

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

FLÖTE **Emmanuel Pahud**, ARTIST IN RESONANCE

FLÖTE **Nolwenn Bargin** OBOE **Maria Sournatcheva**

OBOE **Franziska van Ooyen** KLARINETTE **Sérgio Pires**

KLARINETTE **Armon Stecher** FAGOTT **Daniele Galaverna**

FAGOTT **Valeria Curti** HORN **Gaëtan Lagrange**

HORN **Jennifer Aynilian Druey** HORN **Romain Flumet**

## KLEINE SINFONIEN FÜR BLÄSER MIT EMMANUEL PAHUD

**Charles Gounod** (1818–1893)

«Petite Symphonie» für neun Bläser (1885) 20'

Adagio et Allegretto

Andante cantabile

Scherzo: Allegro moderato

Finale: Allegretto

**Joachim Raff** (1822–1882)

Sinfonietta für zehn Bläser, op. 188 (1873) 26'

Allegro

Allegro molto

Larghetto

Vivace

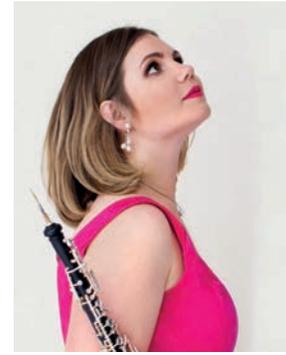


Erstmals zu Gast am 8. September 1993, letztmals am 4. März 2020

Der Flötist **Emmanuel Pahud** ist französisch-schweizerischer Doppelbürger. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er u.a. bei Michel Debost am Conservatoire de Paris und später bei Aurèle Nicolet. 1992 gewann er den Concours International de Genève. Gleichzeitig wurde er zum Solo-Flötisten der Münchner Philharmoniker unter Sergiu Celibidache ernannt – eine Position, die er allerdings nie antrat, weil er in der Zwischenzeit zum Solo-Flötisten der Berliner Philharmoniker gekürt wurde. Parallel dazu verfolgt Emmanuel Pahud eine ausgedehnte Konzerttätigkeit und gilt weltweit als einer der erfolgreichsten Flötisten. Mit dem Pianisten Éric Le Sage und dem Klarinettenisten Paul Meyer gründete er das sechsköpfige Ensemble «Les Vents Français» und rief mit ihnen 1993 das Kammermusik-Festival «Musique à l'Empéri» in Salon-de-Provence ins Leben. Zahlreiche CD-Einspielungen zeugen von seiner singulären Flötenkunst. Seit 1998 wurde er sieben Mal mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. In der Saison 2019/20 ist er Artist in Resonance beim Musikkollegium Winterthur.



**Nolwenn Bargin** ist seit 2008 stellvertretende Solo-Flötistin des Musikkollegiums Winterthur. Daneben wird sie regelmässig von berühmten Orchestern als Aushilfe eingeladen, so beispielsweise von den Berliner Philharmonikern, wo sie unter Dirigenten wie Mariss Jansons, Bernard Haitink und Herbert Blomstedt spielte, oder der Philharmonia Zürich, wo sie mit Dirigenten wie Fabio Luisi, David Zinman und Nello Santi zusammenarbeiten konnte. Nolwenn Bargin ist seit 2017 Professorin am Landeskonservatorium Vorarlberg in Feldkirch. Zudem pflegt sie eine umfangreiche solistische und kammermusikalische Tätigkeit. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen Lise de la Salle, Nicolas Altstaedt, Ian Bostridge und José Cura. 2018 gründete sie zusammen mit der Pianistin Maki Wiederkehr das Ensemble «Chant du Vent».



Die russische Oboistin **Maria Sournatcheva** begann ihre musikalische Ausbildung mit Klavier- und Blockflötenunterricht. Später verlegte sie ihren Interessenschwerpunkt auf die Oboe. 2001 erhielt sie von der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover das Angebot, ihre musikalische Ausbildung in der Oboenklasse von Klaus Becker fortzusetzen. Am Institut zur Frühförderung Hochbegabter (IFF) legte sie den Grundstein für eine internationale Karriere. 2005 war sie Stipendiatin der Yehudi Menuhin Förderung «Live Music Now». In den Jahren 2008 und 2009 war Maria Sournatcheva Solo-Oboistin im Staatsorchester Niedersachsen. Seit der Saison 2012/13 ist sie Solo-Oboistin beim Musikkollegium Winterthur.



**Franziska van Ooyen**, aufgewachsen in Erlenbach am Zürichsee, studierte Oboe an der Hochschule für Musik in Zürich bei Peter Fuchs. Es folgten weiterführende Studien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Heinz Holliger. Franziska van Ooyen ist seit 1996 stellvertretende Solo-Oboistin des Musikkollegiums Winterthur. Darüber hinaus spielt sie regelmässig Kammermusik in verschiedenen Formationen und ist festes Mitglied des Zürcher Bläserquintetts.



Der portugiesische Klarinettenist **Sérgio Pires** begann seine musikalische Ausbildung mit acht Jahren. Sein Studium beendete er an der Basler Hochschule für Musik mit dem Master Spezialisierte Musikalische Performance. Bei verschiedenen Wettbewerben erhielt er Erste Preise, zuletzt 2019 bei Murten Classics und der Vienna International Music Competition. Sérgio Pires hat mit Solisten wie Vilde Frang, Clemens Hagen, Fazil Say, Vladimir Ashkenazy, Heinz Holliger, Maxim Vengerov, Lang Lang, Midori Gotō, Christoph Eschenbach und Martin Grubinger gespielt und an vielen Musik-Festivals teilgenommen. Regelmässig gastiert er auch als Solist bei namhaften Orchestern. Seit der Saison 2016/17 ist er Solo-Klarinettenist beim Musikkollegium Winterthur.



Der Schweizer Klarinetist **Armon Stecher** erhielt seine Ausbildung an den Musikhochschulen von Winterthur, Basel und Versailles, wo er jeweils mit Auszeichnung abschloss. 1999 wurde er mit dem «Premier prix à l'unanimité degré supérieur» beim «Concours européen de musique en Picardie» in Montdidier ausgezeichnet. Zwei Jahre später erhielt er zwei Erste Preise bei Schweizer Kammermusikwettbewerben, 2001 den Förderpreis des Eliette von Karajan-Kulturfonds sowie 2004 den Kultur-Förderpreis des Kantons Graubünden. Seit 2001 ist Armon Stecher stellvertretender Solo-Klarinetist beim Musikkollegium Winterthur.



**Gaëtan Lagrange** wurde in Mons (Belgien) geboren und studierte zuerst Horn am Luxemburger Konservatorium bei Marc Bouchard, worauf ein Aufbaustudium an der Staatlichen Hochschule für Musik Köln folgte, das er mit Auszeichnung abschloss. Gaëtan Lagrange gewann den Ersten Preis mit höchster Auszeichnung beim «Concours pour jeunes solistes des régions de l'Europe» und war stellvertretender Solo-Hornist im Pflztheater Kaiserslautern, im Stadttheater Trier und in der Philharmonia Hungarica in Marl. Seit 1999 ist Gaëtan Lagrange stellvertretender Solo-Hornist beim Musikkollegium Winterthur. 2008/09 war er während eines Sabbatjahrs Mitglied des neugegründeten Qatar Philharmonic Orchestra. Neben seiner Orchestertätigkeit wirkt er als Kammermusiker und Pädagoge.



**Daniele Galaverna** studierte Fagott am Konservatorium von Parma und an der Musikhochschule Stuttgart; seine Studien beschloss er mit dem Solistendiplom «summa cum laude». Von 1994 bis 2005 war er Solo-Fagottist beim Orchestra della Svizzera italiana und seit 2005 ist er Solo-Fagottist beim Musikkollegium Winterthur. Als Gast spielte er beim Mahler Chamber Orchestra unter Daniel Harding und bei der Sinfonica Toscanini unter Lorin Maazel, seit 2013 ist er Gast-Solo-Fagottist beim Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Von 2011 bis 2013 war er Professor an der Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau und von 2013 bis 2014 Stellvertreter von Sergio Azzolini an der Musik-Akademie Basel. Seit 2015 ist er Professor an der Hochschule der Künste Bern.



**Jennifer Aynilian Druey** stammt aus Chicago. Nach einem Bachelor of Science in Biologie widmete sie sich ganz dem Horn, das sie mit neun Jahren zu spielen begann. Wichtige Impulse erhielt sie in Boston am New England Conservatory bei James Sommerville (Master of Music) und in Düsseldorf an der Robert Schumann Hochschule bei Joachim Pörtl (Konzertexamen mit Auszeichnung), ebenso von Radovan Vlatkovic und David Krehbiel. Nach je zwei Spielzeiten beim Orquesta Sinfónica de Tenerife und beim Sinfonieorchester Basel kam sie 2007 zum Musikkollegium Winterthur. Daneben ist sie als Solo-Hornistin bei Musicalvorstellungen am Theater St. Gallen oder in verschiedenen kammermusikalischen Formationen zu hören.



**Valeria Curti** ist seit der Saison 2018/19 stellvertretende Solo-Fagottistin beim Musikkollegium Winterthur. Ihre Studien führten sie an die ZHdK und ans Mozarteum in Salzburg, wo sie im Juni 2019 den Master of Arts mit Bestnote erlangte. Als Orchestermusikerin ist Valeria Curti regelmässig im In- und Ausland tätig, was sie bereits an namhafte Festivals wie zum Beispiel die Salzburger Festspiele oder das Lucerne Festival führte. Neben ihrer Winterthurer Tätigkeit spielt sie u.a. im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestra della Svizzera italiana und als Solo-Fagottistin im Royal Philharmonic Orchestra, Mozarteumorchester Salzburg, dem Royal Scottish National Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Scottish Chamber Orchestra.



**Romain Flumet** wurde in Genf geboren. Er erlangte seinen Master of Performance an der «Haute École de musique de Genève» bei Jean-Pierre Berry und danach sein Lehrdiplom an der Musik-Akademie Basel bei Christian Lampert. Romain Flumet hat mit vielen verschiedenen Orchestern gespielt wie zum Beispiel mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, der Jungen Deutschen Philharmonie und dem Verbier Festival Orchestra. Er war Praktikant beim Sinfonie Orchester Biel Solothurn, und spielt seit der Saison 2016/2017 beim Musikkollegium Winterthur viertes Horn.

### **Charles Gounod** «Petite Symphonie» für neun Bläser

Charles Gounod hat seinen Platz in der Musikgeschichte seinen lyrischen Opern, insbesondere «Faust» oder «Roméo et Juliette», zu verdanken. Doch er verfasste nicht nur Bühnenwerke, sondern hinterliess auch ein instrumentales Œuvre, das nur wenig bekannt ist. 30 Jahre nach der Komposition zweier Sinfonien anno 1855, die er als Reaktion auf die enttäuschend aufgenommene Oper «La nonne sanglante» geschrieben hatte, wagte er sich mit seiner «Petite Symphonie» für neun Bläser 1885 wieder an diese Gattung – wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die reine Bläserbesetzung verweist zwar auf die Tradition der Harmoniemusik, also auf gehobene Unterhaltungsmusik; der Auftraggeber – die «Société de musique de chambre pour instruments à vent», die der überaus populäre Flötist Paul Taffanel gegründet hatte – setzte sich hingegen für die Etablierung einer anspruchsvollen Bläsermusik ein. Dementsprechend intendierte Gounod, Unterhaltungsmusik mit einem gehobenem sinfonischem Anspruch zu versöhnen. Die Flöte besetzte er solistisch, die anderen Instrumente (Oboe, Klarinette, Fagott und Horn) aber doppelt – wohl um Platz für die bahnbrechende Virtuosität von Taffanel zu schaffen, der auch als Erster Flötist der Opéra wirkte. Unberührt durch den in Frankreich in den 1880er Jahren grassierenden «wagnérisme» zeichnet sich die kleine Sinfonie durch schlichte Formen, eine subtile Orchestrierung und eine eingängige Melodik aus, die sich durchaus auch zu einem kunstvollen Stimmgewebe verdichten kann. Nach einer langsamen Einleitung, welche die wichtigsten thematischen Bestandteile des Werks vorstellt, beginnt der Komponist mit einer Sonatenform in tänzerischem Duktus. Im zweiten Satz, dem Andante cantabile, stellt Gounod die Flöte ins Zentrum; der Satz hätte auch als Arie in einer seiner Opern keine schlechte Figur gemacht. Im Scherzo herrscht hingegen der «Elfentön» vor, den Felix Mendelssohn Bartholdy mit seiner Kammermusik und der Ouvertüre zum Shakespeare'schen «Sommernachtstraum» geprägt hatte. Im Kontrast dazu steht das lyrisch gehaltene Trio, das sich für die Rhythmik bei einem Volkstanz zu bedienen scheint. Im Finale, dem wiederum ein Sonatensatz unterliegt, überraschen in erster Linie die ungewohnten harmonischen Wendungen in der Durchführung.

### **Joachim Raff** Sinfonietta für zehn Bläser

Taffanels Société hatte einige Jahre vor der Uraufführung von Gounods «Petite Symphonie» auch die Sinfonietta op. 188 des in Lachen am Oberen Zürichsee geborenen Komponisten Joachim Raff im Repertoire, dessen Kammermusik sich im Paris der 1870er Jahre einer grossen Beliebtheit erfreute. Heute liegt der Entstehungskontext des Werks, das seinem Komponisten eine besondere Freude bereitet haben soll, weitgehend im Dunkeln. Vermutlich wurde es im für den Komponisten produktiven Jahr 1873 in Wiesbaden komponiert und in St. Petersburg 1875 uraufgeführt, wonach es dann seinen Weg nach Paris fand. Am 4. Juni 1881 informierte Taffanel Raff brieflich über die Aufführung der Sinfonietta und bat ihn, ein Auftragswerk für die Société zu schreiben. Raff, dessen Zeit als vielbeschäftigter Direktor des Hoch'schen Konservatoriums sehr in Anspruch genommen wurde, verstarb jedoch im Juni 1882 im Alter von bloss 60 Jahren, noch bevor er Taffanel das versprochene Werk auf den Leib schneiden konnte. Auch Raffs Sinfonietta, sein einziger Beitrag zur Bläserkammermusik, ist als Versuch zu verstehen, die Harmoniemusik mit sinfonischer und kammermusikalischer Tradition neu aufzugleisen und die Bläserstimmen nicht nur harmonisch, sondern immer wieder auch solistisch oder mit anspruchsvollen Figurationen einzusetzen. Dieses Werk bezieht seinen Reiz ebenfalls aus der Mischung von thematischem Erfindungsreichtum und satztechnischer Vielseitigkeit. Gleich der erste Satz wartet mit drei Themenbereichen auf, von denen der dritte hervorsticht, indem er eine eingängige hymnische Melodie ausprägt. Das Fugato in der Coda unterstreicht wiederum Raffs kontrapunktischen Anspruch. Im zweiten Satz griff er, dessen sinfonische Scherzosätze von seinen Zeitgenossen besonders viel Zuspruch erhielten, auf den für diesen Satztyp charakteristischen Tonfall zurück, doch geht er über einem galoppierenden Rhythmus immer wieder in überraschende Passagen über. Volkstümliches Melodiegut prägt hingegen sowohl das kontrastierende Trio des Scherzos als auch den idyllischen langsamen Satz an dritter Stelle mit dessen Mozart'schen Wendungen. Am Werkende steht ein lebhaftes Rondo mit fließenden Übergängen – ein spielerischer Rausschmeisser.

# HÖRVERGNÜGEN FÜR ZUHAUSE



## CPE BACH

Flute Concertos & Sinfonias

**Musikkollegium Winterthur**  
LEITUNG **Roberto González Monjas**  
FLÖTE **Nolwenn Bargin**

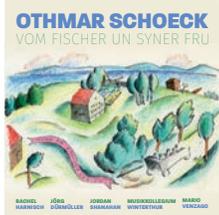


## BRAHMS – THE SYMPHONIES

CD 1 Sinfonie Nr. 1 c-Moll, op. 68  
Sinfonie Nr. 3 F-Dur, op. 90

CD 2 Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73  
Sinfonie Nr. 4 e-Moll, op. 98

**Musikkollegium Winterthur**  
LEITUNG **Thomas Zehetmair**



## OTHMAR SCHOECK

«Vom Fischer un syner Fru», Dramatische Kantate, op. 43

**Musikkollegium Winterthur**  
LEITUNG **Mario Venzago**  
SOPRAN **Rachel Harnisch**  
TENOR **Jörg Dürmüller**  
BASS **Jordan Shanahan**



## ANTON BRUCKNER

Sinfonie Nr. 3 d-Moll (1877)

**Musikkollegium Winterthur**  
LEITUNG **Thomas Zehetmair**

AM CD-TISCH IM FOYER  
ERHÄLTLICH

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

DO 12. MÄR 2020

### Extrakonzert

Stadthaus Winterthur

Türöffnung 19.30 Uhr

Beginn 20.00 Uhr

Ende gegen 21.45 Uhr

CHF 40

Schülerinnen/Schüler CHF 15

Kinder (bis 12 Jahre) gratis

freie Platzwahl

### Musikkollegium Winterthur

LEITUNG **Etienne Abelin**

SAXOFON **Daniel Schnyder** AKKORDEON **Srdjan Vukasinovic**

VIOLINE **Sira Eigenmann**

## «ORIENTAL EXPRESS» – KLASSIK NUEVO & MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR

Die Reise führt durch exotische, sinfonische Musiklandschaften, durch Räume und Zeiten. Musikstile, die man sonst nicht zusammen in einem Konzert hört, werden hier verbunden. Vivaldi war in seiner Heimat in Venedig dem Orient sehr nahe, Duke Ellington war einer der ersten Jazzmusiker, der orientalische Musikelemente in seinen Kompositionen verwendete, und Daniel Schnyder hat sich intensiv als Interpret und Komponist mit orientalischer Musik beschäftigt. Es erwartet Sie eine fulminante Mischung aus Jazz, orientalischer Musik, exotischen sinfonischen Klängen und halsbrecherischer Virtuosität.

Veranstalter und Vorverkauf



Klassik Nuevo Festival  
12. – 15. März 2020  
klassiknuevo.com

Kein Vorverkauf beim  
Musikkollegium Winterthur.

Bitte beachten Sie das separate Programmheft.

# MITGLIED WERDEN

Treten Sie ein in den Kreis der Winterthurer Musikliebhaber!  
Der Verein Musikkollegium Winterthur zählt  
über 700 Mitglieder und ist aus dem kulturellen Leben  
Winterthurs nicht mehr wegzudenken.

Auskünfte zur Mitgliedschaft:  
Telefon +41 52 620 20 20

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

MI 18. MÄR 2020

DO 19. MÄR 2020

## Abonnementskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.20 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

CHF 78/65/43/30

18. MÄR Abo 12/8

19. MÄR Abo 10/6/Schnupper/  
Tandem

► Dieses Konzert wird  
für Youtube aufgenommen.

## Musikkollegium Winterthur

LEITUNG UND VIOLINE **Roberto González Monjas**

## MOZART HOCH DREI

### Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Serenata notturna Nr. 6 D-Dur, KV 239 (1776) 11'

Marcia: Maestoso

Menuetto

Rondeau: Allegretto

### Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester D-Dur, KV 271a (1777) 32'

Allegro maestoso

Andante

Rondo: Allegro

— Pause —

### Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550 (1788) 28'

Allegro moderato

Andante

Menuetto

Allegro assai



**Roberto González Monjas** steht seit der Saison 2013/14 dem Musikkollegium Winterthur als Erster Konzertmeister vor. Daneben ist er als Professor im Fach Violine an der Guildhall School of Music & Drama in London und als Joint Artistic Director der Iberacademy in Medellín tätig. Seit der Saison 2019/20 ist er Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dala Sinfonietta in Schweden. Als Kammermusiker ist Roberto González Monjas Primarius des Winterthurer Streichquartetts. Er spielt regelmässig mit Künstlern wie Kit Armstrong, Janine Jansen, Andreas Ottensamer, Nicolas Altstaedt und Fazil Say zusammen und blickt auf bereichernde Kontakte mit John Corigliano, Leonidas Kavakos, Rainer Schmidt, Ana Chumachenko, Gábor Takács-Nagy, Reinhard Goebel, Sir András Schiff und Ferenc Rados zurück. Roberto González Monjas spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae von ca. 1703, deren Ankauf durch fünf Winterthurer Familien ermöglicht wurde und die ihm durch die Rychenberg-Stiftung zur Verfügung gestellt wird.

**Besetzung:** Pauke, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 2. Dezember 1914, Leitung Ernst Radecke;  
letztmals am 21. Januar 2006, Leitung Jürg Wytttenbach

**Wolfgang Amadeus Mozart** Serenata notturna Nr. 6 D-Dur

Wieso Leopold Mozart der Serenade seines Sohnes den Beinamen «notturna» gab, ist nicht zu erklären, denn eine Serenade war ohnehin ein Werk, das zur späten Abendstunde dargeboten wurde. In der Regel bestand ein solches unterhaltsames Werk aus sieben Sätzen, wobei der erste ein Marsch war, bei dem die Musiker einmarschierten, und wurde im Freien gespielt. Wolfgang Amadeus Mozart schrieb eine ganze Palette derartiger typischer Serenaden. Daraus hervor sticht seine Serenata notturna aus dem Jahr 1776, die er wahrscheinlich für den Salzburger Fasching komponierte. Auch wenn sie mit der Marcia beginnt, bildet diese sogleich die Einführung für das Hauptthema der Serenade und steht nicht für sich allein. Auch folgen nicht sechs, sondern lediglich zwei weitere Sätze (Menuett mit Trio und Rondofinale) – Mozart hielt die Form also ungewöhnlich knapp. Nicht nur das ist besonders: Er gestaltete die Serenade zudem nach dem barocken Vorbild eines Concerto grosso, denn es stehen sich das Orchester und als Solistengruppe ein Streichquartett gegenüber. Die Besetzung des Streichquartetts überrascht, denn statt des üblichen Violoncellos setzte Mozart den Kontrabass, der dafür im Orchester fehlt, als viertes Instrument neben den zwei Violinen und der Viola ein. Die Besetzung lässt vermuten, dass die Serenade in einem Festsaal und nicht im Freien zur Aufführung kam. Mit der Serenata notturna gelang es Mozart also einmal mehr, sein damaliges Publikum zu überraschen.

**Besetzung:** Violine solo, 2 Oboen,  
2 Hörner, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 31. Januar  
1945, Leitung Ernst Hess, Solist  
Clemens Dahinden; letztmals am  
11. März 2016, Leitung Reinhard  
Goebel, Solistin Mirijam Contzen

**Wolfgang Amadeus Mozart** Violinkonzert D-Dur

Hat er oder hat er nicht? So lautet die Frage um das Violinkonzert in D-Dur KV 271a, denn bis heute ist nicht eindeutig sicher, ob es wirklich aus der Feder Mozarts stammt. Im 19. Jahrhundert tauchte es gleich an zwei unterschiedlichen Stellen auf: 1837 erstellte der Pariser Geiger Charles Eugène Sauzay für seinen Lehrer und Schwiegervater Pierre Baillot eine Kopie. Eine weitere Abschrift besass der mährisch-österreichische Musiksammler und -forscher Aloys Fuchs, der zu seinen Lebzeiten als einer der grössten Experten für Musikhandschriften galt. Dieser war sich aber auch nicht sicher, ob es wirklich von Mozart stammt, denn er betonte, die «Aechtheit» sei «vorerst noch zu eruieren». Sicher scheint jedenfalls, dass die Stimme der Solovioline nicht von Mozart stammen kann: Die spieltechnischen Anforderungen, die hohe Lage und der Stil sprechen dagegen. Es könnte sein, dass Mozart, wie so oft, mal wieder unter Zeitdruck, nur die Begleitung des Werks auskomponierte, während

FR 20. MÄR 2020

er den Violinpart dazu improvisierte. Vielleicht stammen aber auch alle Stimmen von einem anderen Komponisten. Aber ob nun von Mozart oder nicht: Das Violinkonzert bietet jedem Violinisten die Möglichkeit, sein Können zu präsentieren.

**Besetzung:** Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher

**Uraufführung:** unbekannt

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 19. Januar 1876; letztmals am 23. Juni 2016,  
Leitung Douglas Boyd

### Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 40 g-Moll

Ob in der Telefonwarteschleife oder Werbung – das Hauptthema von Mozarts grosser g-Moll-Sinfonie KV 550 ist in unserem Alltag omnipräsent. Jeder kennt den unerbittlichen Ohrwurm des genialen Mozarts. So ist es kaum vorstellbar, dass sich das Genie in der Zeit der Entstehung seiner Komposition mit vielen Sorgen herumschlagen musste. Kurz vor der Fertigstellung seiner Sinfonie schrieb Mozart folgende Worte an den Wiener Tuchhändler und Freimaurerkollegen Michael Puchberg: «Wenn Sie die Liebe und Freundschaft für mich haben wollten, mich auf 1 oder 2 Jahre mit 1 oder 2 tausend Gulden gegen gebührenden Interessen zu unterstützen, so würden Sie mir auf Acker und Pflug helfen!» Derartige Bettelbriefe schrieb Mozart zwischen 1788 und 1791 mindestens 21 Mal an Puchberg. Der finanzielle Notstand, der Mozart im Juni 1788 dazu zwang, in eine kleinere Wohnung in die Wiener Vorstadt umzuziehen, war aber noch nicht alles: Am 29. Juni 1788 starb die sechs Monate alte Tochter Theresia. Gleichzeitig war der Türkenkrieg auf seinem Höhepunkt angelangt. Ein Wunder also, dass Mozart in der Lage war, innerhalb von sechs Wochen parallel zu diesen Geschehnissen seine letzten drei Sinfonien zu komponieren. Zur Uraufführung gebracht wurde die vorletzte, seine schwermütige g-Moll-Sinfonie, in der einige Musikwissenschaftler die negativen Lebensumstände des Komponisten zu lesen glauben, vermutlich erst am 16. April 1791 unter der Leitung von keinem anderen als Antonio Salieri. Keine strahlenden fröhlichen Klänge, sondern Melancholie bestimmen das Werk. Besonders durch den Verzicht auf Pauken und Trompeten wirkt die Sinfonie düster. Mit dem Eröffnungsthema, das sich durch seine musikalische Einfachheit auszeichnet, ist Mozart ein Geniestreich gelungen, der bis heute alle Zuhörenden begeistert.

Franziska Marie Sagner

### Midi Musical

Theater Winterthur, Foyer

Türöffnung & Bar ab 11.15 Uhr

Beginn 12.15 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 13.15 Uhr

CHF 25

U30-Mitglieder gratis

freie Platzwahl

Abo Midi Musical

Imbiss und Getränke an der Bar  
im Foyer erhältlich.

KLAVIER **Martin Lucas Staub**

VIOLINE **Anzhela Golubyeva Staub**

VIOLONCELLO **Anikó Illényi**

## MUSIK ÜBER MITTAG – SCHNEIDER KAKADU

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

Variationen über «Ich bin der Schneider Kakadu» für Klaviertrio  
G-Dur, op. 121a (1803/1816) 18'

Introduzione: Adagio assai

Tema: Allegretto

Variationen I-X

**Johannes Brahms** (1833–1897)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello nach dem Streichsextett  
G-Dur, op. 36, arrangiert von Theodor Kirchner (1865) 32'

Allegro non troppo

Scherzo: Allegro non troppo - Presto giocoso

Adagio

Poco Allegro

In Zusammenarbeit mit

**THEATER  
WINTERTHUR**

# DAVOS FESTIVAL

YOUNG ARTISTS  
IN CONCERT

VON SINNEN

SAVE  
THE  
DATE!

VORVERKAUF  
STARTET  
AM 1. APRIL

31. JULI  
—  
15. AUGUST  
2020

CREDIT SUISSE | SwissLife | THE ABECCO GROUP  
FOUNDATION

so 22. MÄR 2020

## Freikonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 18.15 Uhr

Eintritt frei,

nummerierte Platzkarten CHF 12

## Quartetto Pianova

KLAVIER **Karl-Andreas Kolly** VIOLINE **Rahel Cunz**

VIOLA **Nicolas Corti** VIOLONCELLO **Franz Ortner** (ALS GAST)

VIOLINE **Aischa Gündisch** VIOLINE **Beata Checko-Zimmermann**

## KLAVIERQUARTETT PLUS

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

Klavierquartett g-Moll, KV 478 (1785) 26'

Allegro

Andante

Rondo: Allegro moderato

**Ernest Chausson** (1855–1899)

Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett D-Dur, op. 21  
(1891) 37'

Décidé

Sicilienne

Grave

Très animé

# SAISONPROGRAMM

erhältlich ab Mai 2020

20  
—  
21

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

Dieses Konzert wird für das Archiv des Musikkollegiums Winterthur aufgezeichnet.



Interpretatorische Tiefe, technische Brillanz und eine bestechende Bühnenpräsenz sind Leitlinien für das **Quartetto Pianova**. Das Ensemble besteht aus künstlerischen Persönlichkeiten, welche als Professoren an der renommierten Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und beim Musikkollegium Winterthur tätig sind: Rahel Cunz (Violine), Nicolas Corti (Viola), Cobus Swanepoel (Violoncello) und Karl-Andreas Kolly (Klavier). Nebst Konzertieren und Unterrichten interessiert das Quartetto Pianova, die Wurzeln und Hintergründe einiger der berühmtesten Werke der Kammermusikliteratur zu erfassen.

Anstelle von Cobus Swanepoel spielt im heutigen Konzert Franz Ortner Violoncello.



Die deutsch-dschibutische Geigerin **Aischa Gündisch** wurde in Tübingen geboren und studierte an den Musikhochschulen in Stuttgart, Salzburg und London, u.a. bei Anke Dill und Detlef Hahn. 2013 wurde sie eingeladen, ein Jahr bei Shmuel Ashkenasi in New York zu studieren und erhielt dafür ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. 2011 bis 2013 war sie Mitglied der Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker unter Jonathan Nott und Herbert Blomstedt. Als Kammermusikerin gab sie Konzerte u.a. in Paris, in der Carnegie Hall in New York, an den Ludwigsburger Schlossfestspielen und an der Bamberger Biennale mit Mitgliedern des Kuss Quartetts. Seit 2016 ist sie Mitglied des Musikkollegiums Winterthur.



**Beata Checko-Zimmermann** wurde in Bytom (Polen) geboren. Ihre musikalische Ausbildung begann sie an der staatlichen Musikschule in Bytom, wo sie 1999 mit dem Musikabitur abschloss. Darauf folgte ein Violinstudium an der Musikakademie in Wrocław bei Emil Gorski und Larisa Tschumakowa. Ein weiteres Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Winterthur bei Rudolf Koelman schloss sie 1996 mit dem Konzerttreifediplom ab. Ihre ersten Kammermusikerfahrungen sammelte sie beim Carmina Quartett. Von 1995 bis 2003 war sie Mitglied des Adorno Quartetts. Seit 1996 ist sie Violinistin beim Musikkollegium Winterthur. Weiter spielte sie regelmässig als Zuzügerin in der Philharmonia Zürich sowie im Tonhalle-Orchester Zürich und im Zürcher Kammerorchester. Neben ihren beruflichen Herausforderungen ist sie stolze Mami von drei Söhnen.

### **Wolfgang Amadeus Mozart** Klavierquartett g-Moll

Joseph Haydn gilt als der Begründer des Streichquartetts und des Klaviertrios in ihren klassischen Formen, für das Klavierquartett kann jedoch Wolfgang Amadeus Mozart berechnete Ansprüche auf die Vaterschaft erheben. Im mittleren 18. Jahrhundert existierte ein grosser Markt für Klavierstücke mit obligater Begleitung, auch Konzerte wurden in Bearbeitungen für kleinere Besetzungen veröffentlicht. Diese Musik richtete sich nicht primär an professionelle Spieler, sondern Dilettanten, oft Frauen, die den Klavierpart übernahmen. Mit den zwei Werken, die Mozart 1785 für «Cembalo oder Pianoforte» mit Violine, Viola und Violoncello komponierte, setzte er einen neuen Standard für diese Besetzung, die man dann Klavierquartett nannte. Zwar steht das Tasteninstrument in beiden Kompositionen oft im Zentrum und darf brillieren, gleichzeitig strebte Mozart aber eine Annäherung und Durchmischung mit den drei Streichinstrumenten an. Bei seinen Zeitgenossen hatte er damit zunächst keinen grossen Erfolg: Obwohl sein Verleger bei ihm drei Klavierquartette in Auftrag gegeben hatte, wollte er das zweite in Es-Dur schon nicht mehr annehmen, da sich das erste in g-Moll so schlecht verkaufte. Überforderten der dramatische Ausdruck und die gedankliche Tiefe die damaligen Hörerinnen und Hörer? Vermutlich spielten auch die hohen technischen Anforderungen an die Interpreten eine Rolle. So schrieb ein Kritiker im «Journal des Luxus und der Moden» 1788: «Welch ein Unterschied, wenn dieses vielbemeldete Kunstwerk von vier geschickten Musikern, die es wohl studirt haben, in einem stillen Zimmer, wo auch die Suspension jeder Note dem lauschenden Ohr nicht entgeht, nur in Gegenwart von zwey oder drey aufmerksamen Personen, höchst präcis vorgetragen wird!» Unmittelbar einprägsam ist die Eröffnung mit allen Instrumenten im Unisono und einem entschlossenen punktierten Motiv, das von einer quirligen Figur im Klavier beantwortet wird. Beide Elemente werden in der Folge immer wieder aufgegriffen und variiert. Der langsame Satz verströmt völlige Ruhe, und ein klassisches Sonatenrondo beschliesst das Quartett.

SA 28. MÄR 2020

**Ernest Chausson** Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett D-Dur

Auf der Liste der kurios-tragischen Todesarten von Komponisten nimmt Ernest Chausson sicherlich einen oberen Platz ein: Er starb, nachdem er mit seinem Fahrrad gegen eine Mauer geprallt war. Die Karriere des 44-Jährigen, der erst seit kurzem auch in der Öffentlichkeit Erfolge gefeiert hatte, kam damit zu einem abrupten Ende. Wie Schumann hatte Chausson dem Familienfrieden zuliebe Jura studiert, begann aber bald mit Kompositionsstudien bei Jules Massenet am Pariser Konservatorium. Dort war er auch Teil der berühmten Orgelklasse von César Franck, gewissermassen einer inoffiziellen Kompositionsklasse. Franck übte grossen Einfluss auf Chaussons Entwicklung aus, ebenso wie mehrere Besuche in der Wagnerstadt Bayreuth. Aus einer wohlhabenden Familie stammend, war er auf regelmäßige Einkünfte nicht angewiesen und agierte bei der beginnenden Blütezeit der französischen Musik während der Belle Époque zunächst eher im Hintergrund, etwa ab 1886 als Sekretär der «Société Nationale de Musique» und als Gastgeber von Salongesellschaften. Eng befreundet war er auch mit dem sieben Jahre jüngeren Claude Debussy. Das «Concert» wurde 1892 in Brüssel mit dem belgischen Geiger Eugène Ysaÿe uraufgeführt. Die Besetzung für Klavier, Violine und Streichquartett ist im Repertoire bis heute praktisch einzigartig, und den Titel wählte Chausson mit Bedacht: «Concert», nicht «Concerto» wie bei einem virtuosen Solokonzert mit Orchester, verweist auf die barocke Musik des 18. Jahrhunderts, die Chaussons Generation als Vorbild und Ideal französischer Kunst diente. Vor allem der zweite Satz, die Sicilienne, erweckt mit ihrem tänzerischen Rhythmus vergangene Grazie wieder zum Leben. Ganz konträr dazu, aber ähnlich resolut wie bei Mozart, beginnt der erste Satz mit einem einstimmigen Motiv, welches das Quartett über mysteriösen Klavierläufen weiterführt. Endlich in strahlendem Dur tritt die Solo-violine mit dem nun ausgewachsenen lyrischen Thema auf. Der expressive Gestus lässt sich auf das Vorbild Francks zurückführen, speziell auf dessen Klavierquintett. Nach dem idyllisch-nostalgischen zweiten Satz herrscht im Grave eine düstere Stimmung vor; die chromatisch schreitenden Achtel des Klaviers gemahnen an einen Trauermarsch. Demgegenüber erscheint das Finale wie befreit. Am Ende kehren schliesslich Themen aus den vorherigen Sätzen wieder – ein beliebter Kniff der Franck-Schule.

David Reißfelder

#### Hauskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

CHF 40

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

18.45 Uhr Konzerteinführung mit dem Komponisten Alfred Felder im Stadtratsaal

#### Konzertchor Harmonie Zürich

Musikkollegium Winterthur

LEITUNG **Peter Kennel**

SOPRAN (GRETCHEN) **Ania Vegry**

MEZZOSOPRAN (HALBHEXE, DIE SCHÖNE) **Sonja Leutwyler**

TENOR (FAUST) **Lothar Odinius**

BARITON (MEPHISTO) **Ruben Drole**

## WALPURGISNACHT

Alfred Felder (\*1950)

«Walpurgisnacht» Oper in zwei Akten nach Goethes Faust I (2015–2019) 90'

Auftragswerk des Konzertchors Harmonie Zürich und des Musikkollegiums Winterthur, konzertante Uraufführung

Bitte beachten Sie das separate Textheft.

Dieses Konzert wird durch Radio SRF2 Kultur aufzeichnet, ein Sendedatum ist noch nicht bekannt.



In Zusammenarbeit mit



Mit diesem Programm ist das Musikkollegium Winterthur am Freitag, 27. März 2020 um 19.30 Uhr in der Tonhalle Maag in Zürich zu Gast.



Erstmals zu Gast

Der Dirigent **Peter Kennel** stammt aus Luzern. Seine musikalische Begabung wurde schon früh entdeckt und gefördert. Nach der Matura studierte er an der Hochschule Luzern Dirigieren, Gesang und Schulmusik II. Nach erfolgreichem Studienabschluss folgte ein mehrjähriger Studiaufenthalt in München. Peter Kennel besuchte Meisterkurse u.a. bei Herbert Blomstedt, Marcello Viotti und Ralf Weikert. Von 1991 bis 2001 war er künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchesters Langnau und dessen Konzertchor. 1998 gründete er die «Bach Vocalisten», deren künstlerischer Leiter er bis 2002 war. Im Jahr 2000 wurde er zum Dirigenten und künstlerischen Leiter des Konzertchors Harmonie Zürich gewählt, welcher regelmässig mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auftritt. In den vergangenen Jahren profilierte sich Peter Kennel nicht zuletzt mit unkonventionellen, oft thematisch konzipierten Konzertprogrammen, Schweizer Erstaufführungen und Uraufführungen. Zudem ist Peter Kennel ein gefragter Sänger für zeitgenössische Konzert- und Opernliteratur.



Erstmals zu Gast

Die Sopranistin **Ania Vegry** wurde in London geboren und stammt aus einer Musikerfamilie. Sie studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Im Alter von 17 Jahren debütierte sie als Erster Knabe in Mozarts «Zauberflöte» an der Staatsoper Hannover. Meisterkurse bei Grace Bumbry, Ingrid Figur, Klesie Kelly und Aribert Reimann rundeten ihre Ausbildung ab. Von 2007 bis 2019 war Ania Vegry Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover, wo sie sich ein breites Repertoire an Fachpartien erarbeiten konnte. Gastengagements führten die Sopranistin an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, die Hamburgische Staatsoper, die Alte Oper Frankfurt, das Konzerthaus Berlin und in die Berliner Philharmonie. Ania Vegry ist auch eine gefragte Konzertsängerin und arbeitete mit Dirigenten wie Christopher Hogwood, Enrique Mazzola oder Helmuth Rilling. Sie gibt regelmässig Liederabende und konzertiert mit namhaften Orchestern.



Erstmals zu Gast

Die Mezzosopranistin **Sonja Leutwyler** studierte Viola und Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und an der Hochschule für Musik und Theater in München. Noch während des Studiums sang sie u.a. am Prinzregententheater München Partien wie Sesto, Larina und Dorabella. Vier Jahre war sie am Staatstheater am Gärtnerplatz München engagiert und sang die grossen Partien ihres Fachs. Weitere Engagements führten sie ans Markgräfliche Opernhaus Bayreuth, ans Cuvillies-Theater München, ans Teatro Comunale di Bologna und ans Opernhaus Zürich. Als Konzertsängerin tritt Sonja Leutwyler mit namhaften Orchestern wie z.B. den Bamberger Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Zürcher und dem Stuttgarter Kammerorchester und dem SWR Symphonieorchester auf. Sie ist gern gesehener Gast an bedeutenden Festivals wie dem Richard Strauss Festival Garmisch-Partenkirchen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern oder dem Beethovenfest Bonn.

Erstmals zu Gast am 9. April 2000,  
letztmals am 3. Juni 2009

Der Tenor **Lothar Odinius** gehört zu den gefragtesten Konzert- und Oratoriensängern. Er ist regelmässiger Gast bei internationalen Festivals und in allen wichtigen Konzertsälen von Berlin über Wien, Mailand, London bis New York. Er arbeitete mit Dirigierenden wie Ivor Bolton, Adam Fischer, Emmanuelle Haïm, Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Andrew Manze, Sir Neville Marriner, Marc Minkowski, Kirill Petrenko, Helmuth Rilling, Sir Andrés Schiff, Peter Schreier, Christian Thielemann und Franz Welser-Möst zusammen. Zudem gastiert er an renommierten Häusern wie dem Opernhaus Zürich, dem Royal Opera House Covent Garden, der Opéra National de Paris sowie an den Festspielen in Schwetzingen, in Glyndebourne und in Bayreuth. In der Spielzeit 2019/20 singt er u.a. die Titelpartie in Idomeneo am Staatstheater Kassel, Schuberts Messe in Es-Dur im Wiener Konzerthaus, Bruckners Messe Nr. 3 in Hamburg und geht auf eine Tournee mit Beethovens Sinfonie Nr. 9 mit der Internationalen Bachakademie und Hans-Christoph Rademann.



Erstmals zu Gast am 9. September 2015, letztmals am 9. Juli 2016

Noch bevor der Schweizer Bassbariton **Ruben Drole** sein Gesangsstudium mit Auszeichnung beendet hatte, wurde er 2004 Mitglied des Opernhauses Zürich, dessen Ensemble er bis heute angehört. Dort gestaltet er die grossen Mozart-Rollen, sang aber auch barockes Repertoire und Partien von Janáček, Schreker und Weill. Regelmässig arbeitete er mit Nikolaus Harnoncourt zusammen, der ihn auch an die Styriarte engagierte. Ruben Drole gastierte beim Festival d'Aix-en-Provence, bei den Salzburger Festspielen, an der Dresdner Semperoper, am Theater an der Wien sowie beim Spoleto Festival in den USA. Dirigierende wie William Christie, Emmanuelle Haïm, Ton Koopman und Franz Welser-Möst verpflichteten ihn für Konzert- und Opernprojekte. In der Saison 2019/20 war er als Papageno («Die Zauberflöte») und Peter Besenbinder («Hänsel und Gretel») sowie in «Die Sache Makropoulos» und in «I Vespri Siciliani» am Opernhaus Zürich zu hören. Ruben Drole ist Kulturpreisträger der Stiftung «Pro Europa» und der Winterthurer Carl Heinrich Ernst-Kunststiftung.



Erstmals zu Gast

Der **Konzertchor Harmonie Zürich** ist ein ambitionierter Laienchor mit gut hundert aktiven Sängerinnen und Sängern. Seit seiner Gründung im Jahr 1841 ist der Konzertchor Harmonie Zürich (ehemals Sängerverein Harmonie Zürich) ein wichtiger Bestandteil der Zürcher Chorszene. Bis 1920 als reiner Männerchor, anschliessend als Männerchor und Damenchor mit gemeinsamen und eigenen Auftritten, seit 1989 als vereinigter gemischter Chor, blickt der Verein auf eine bewegte Geschichte zurück. Diese ist eng mit dem Bau der Zürcher Tonhalle und der Gründung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich verbunden. Das Repertoire des Chors reicht von der Klassik über die Romantik bis zur zeitgenössischen Musikkultur. Unter der Leitung von Peter Kennel wagt sich der Chor immer wieder erfolgreich auf neues Terrain, z.B. mit den Schweizer Erstaufführungen von «Frühlingsbegräbnis» von Alexander Zemlinsky, «The Celestial Country» von Charles Ives, «Porgy and Bess» von George Gershwin und den Uraufführungen von «âtesh», «Khamush» oder «Szenen der Walpurgisnacht» des Schweizer Komponisten Alfred Felder.



**Alfred Felder** wurde in Luzern geboren. Er studierte Violoncello und Komposition an der Musikhochschule Luzern sowie am Mozarteum in Salzburg. Als Lehrer für Violoncello unterrichtete er 35 Jahre am Konservatorium Winterthur. Als Komponist erhielt er zahlreiche Kompositionsaufträge. Kammermusik und Orchesterwerke wurden in Tokyo, am Osaka-Festival, in Südafrika, in Russland, China, in den USA, in Kanada, am Lucerne Festival sowie in den meisten Ländern Europas gespielt.

Für den Concours International de Violon Shlomo Mintz komponierte Alfred Felder zwei Pflichtstücke. Das Auftragswerk «âtesh» für Soli, gemischten Chor und grosses Orchester wurde mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Konzertchor Harmonie Zürich als Schweizer Beitrag zum UNESCO-Jahr in Zürich uraufgeführt, danach im grossen Saal der Berliner Philharmonie als deutsche Erstaufführung. Alfred Felders Werke wurden bei Breitkopf & Härtel, im Gilgenreiner-Verlag, KaNo und SME ausgegeben. CDs mit seinen Werken sind bei Gallo, swiss pan, centaur Records und roccosound erschienen. All seine Manuskripte befinden sich als Vorlass in der Zentralbibliothek Zürich.

Alfred Felder wurde mehrmals nach Charlotte in North Carolina an das Festival for the Arts eingeladen. Orchesterwerke von ihm wurden gespielt, Vorträge gehalten, und er unterrichtete an der Universität Studierende der Kompositionsklassen. 2018 wurde Alfred Felder mit dem Kunstpreis der Carl Heinrich Ernst-Kunststiftung für sein Lebenswerk als Komponist ausgezeichnet. «Der Stiftungsrat betrachtet Ihr langjähriges, unermüdeliches Engagement in Ihrem kompositorischen Schaffen als eigenständige und unverwechselbare kulturelle Leistung, die aus Ihrer persönlichen Vision entstanden ist.»

Über Alfred Felders Kompositionen schrieb die Neue Zürcher Zeitung: «Felders Musik hält die Balance zwischen grossem künstlerischem Anspruch und Komplexität auf der einen Seite sowie Fantasie und Klanglichkeit auf der anderen. Besonders ergreifend gelingen Felder die kontemplativen Stimmungen, aber auch die mit reichen Instrumentalfarben gezeichneten tänzerischen Bewegungsenergien.»

so 29. MÄR 2020

**Besetzung:** Sopran solo, Mezzo-sopran solo, Tenor solo, Bariton solo, gemischter Chor, 3 Flöten, 2 Oboen, 3 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posauern, Pauke, Schlagwerk, Streicher

### Alfred Felder «Walpurgisnacht»

Goethes «Walpurgisnacht» aus «Faust I» handelt in einer magischen Welt, die sprachlich vieldeutig, klangrauschend, sinnbetörend ist. Diese Welt verlangt nach Musik! Alles Rationale scheidet aus: Klang und Bild sind alles! «Wo fass ich dich, unendliche Natur?» Diese zentrale Frage, die Goethe Faust sprechen lässt, steht am Anfang meiner «Walpurgisnacht»-Oper. «Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält!» Diese Suche nach dem Sinn des Lebens, aber auch diese Gier, dieser Zwang nach Wissen, alles benennen zu wollen, führt Faust zum Pakt mit Mephistopheles, der ihm verspricht: «Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehen.» Es geht Faust aber nicht nur um Erkenntnis, sondern vor allem auch um das sinnliche Erleben. Mephisto führt Faust auf den Brocken im Harz, um von den Geschehnissen und von Gretchens Schicksal abzulenken. Hier beginnt meine Oper. Die letzte Nacht im April wurde als heidnisches Frühlingsfest gefeiert; ein euphorisches Fest mit viel Feuer, wilden, hemmungslosen Tänzen und sexuellen Exzessen. Ein Fest aber auch als Danksagung an die Natur, die jeden Frühling wieder neu erwacht. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts erfuhr diese Feier eine christliche Umdeutung zum Fest der heiligen Walpurga. Daher der Name «Walpurgisnacht». Im Nachlass Goethes fand man ein 32-seitiges Heft, in dem er eigenhändig eine Satansaudienz, eine höllisch-obszöne Bergpredigt und Hexenchöre notiert hat. Ein Teil dieser unveröffentlichten Verse habe ich in mein Libretto eingefügt und vertont. Es sind Verse von einer derben Kraft, die hier, meines Wissens, zum ersten Mal öffentlich aufgeführt werden. Verse von Goethe als Uraufführung! In Goethes Original tritt Margarete in der Walpurgisnacht nur als Vision auf. Bei mir wird diese Vision Wirklichkeit. Gretchen, wie Faust sie so liebevoll nennt, wird Teil dieses wilden Hexensabbats, Faust beschützt sie vor dem Zugriff der Inquisitions-Mönche, die den Choral «Media vita in morte sumus» singen. Das sind die einzigen nicht originalen Verse. Jedes andere Wort in meiner Oper ist von Goethe. «Geheime tiefe Wunder öffnen sich», die sich jedes Jahr im Frühling von Neuem wiederholen. Faust und Gretchen singen dies gemeinsam, bevor der feurige Schluss-Tanz beginnt. Körperliche Sinneslust wird hier als Frühlings-Dankesfest gefeiert. Da finden wir uns in diesem Kreislauf der Natur selbst wieder – als Menschen, die auf der Suche sind, die Schöpfung, in der wir leben, besser zu begreifen. Und so behandelt diese Oper ein sehr aktuelles Thema: eine Aufforderung, zu dieser, unserer Natur Sorge zu tragen.

Alfred Felder

### Musikalische Märchenstunde

Stadthaus Winterthur, Bühne

Beginn 11.00 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 12.00 Uhr

Beginn 14.00 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 15.00 Uhr

CHF 25

Kinder 3 – 6 Jahre CHF 5

freie Platzwahl

ERZÄHLERIN **Sibylle Baumann**

FLÖTE **Dimitri Vecchi**

POSAUNE **Frédéric Bonvin**

AKKORDEON **Christophe Dufaux**



## MUSIKALISCHE MÄRCHENSTUNDE – ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

### Kurze Märchen für kleine Kinder umrahmt mit Musik

Die Musikalische Märchenstunde richtet sich an Kinder ab drei Jahren und ihre Begleitpersonen. Auf der Bühne sitzend, sind die Kleinen ganz nah am Geschehen. Die Märchen werden mit kurzen Zwischenspielen umrahmt.

Am Sonntag, 29. März 2020 ist es wieder so weit: Die Kleinsten unter unseren Konzertbesuchern sind herzlich ins Stadthaus Winterthur eingeladen! Eltern, Gotte und Götti sowie Grossmami und Grosspapi dürfen natürlich auch mitkommen. Die Musikalische Märchenstunde ruft. Der Saal liegt im Dunklen, nur spärlich beleuchtet, denn das Geschehen spielt sich auf dem Orchesterpodium ab. Wo sonst die Orchestermusiker sitzen, Bassgeigen, Pauken und Trommeln den Platz belegen, werden für die Kinder Kissen ausgelegt und Stühle für die Erwachsenen bereitgestellt. Denn diese besondere Märchenstunde muss man aus nächster Nähe erleben. Wie sollte man sonst die Erzählerin verstehen und hören, was sie für wundersame Geschichten erzählt? Und die Instrumente kann man auch am besten aus der Nähe bestaunen und beobachten, wie flink gezupft, gestrichen oder geblasen wird. Lassen Sie sich für eine kurze Stunde in eine magische Welt entführen!

Unterstützt durch

**CORNU**  
CornuLights

FR 03. APR 2020

Winterthur  
Switzerland

SA 16. MAI 2020

Stadthaus Winterthur — 17.00 Uhr  
CHF 20/Kinder CHF 10  
mit ZKB-Karte 20% Ermässigung

AB 5  
JAHREN

MARKO SIMSA  
**ZAUBERKLANG  
UND  
BLECHSALAT**  
FAMILIENKONZERT

*Bläserensemble Musikkollegium Winterthur*  
GESCHICHTE UND ERZÄHLER *Marko Simsa*

Unterstützt durch  
Stadt Winterthur  
Kanton Zürich

Zürcher  
Kantonalbank

MIGROS  
kulturprozent

CORNU  
Cornu music lights

Medienpartner  
Der  
Landbote

TICKETS & INFORMATIONEN  
WWW.MUSIKKOLLEGIUM.CH  
TELEFON +41 52 620 20 20

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

Illustration: Annette Swoboda

Midi MusicalTheater Winterthur, FoyerTüröffnung & Bar ab 11.15 UhrBeginn 12.15 Uhrohne PauseEnde gegen 13.15 UhrCHF 25U30-Mitglieder gratisfreie PlatzwahlAbo Midi MusicalImbiss und Getränke an der Bar  
im Foyer erhältlich.

OBOE UND ENGLISCHHORN **Franziska van Ooyen**  
 VIOLINE **Ryoko Suguri** VIOLA **Matthijs Bunschoten**  
 VIOLONCELLO **Franz Ortner**

## MUSIK ÜBER MITTAG – OBOE, ENGLISCHHORN UND STREICHTRIO

**Jean Sibelius** (1865–1957)

Suite für Violine, Viola und Violoncello A-Dur, JS 186 (1889) 12'

Prélude: Vivace

Andante con moto

Menuetto

Gigue: Allegretto

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)Adagio für Englischhorn, Violine, Viola und Violoncello C-Dur,  
KV 580a (1789) 7'**Darius Milhaud** (1892–1974)Sonatine à trois für Violine, Viola und Violoncello, op. 221b  
(1940) 8'

Très modéré

Contrepoint

Animé

**Gordon Jacob** (1895–1984)

Quartett für Oboe und Streicher (1938) 23'

Allegro moderato

Scherzo: Allegro molto

Andante semplice

Rondo: Allegro molto

In Zusammenarbeit mit

**THEATER  
WINTERTHUR**

10  
JAHRE JUBILÄUM

6. - 10. MAI 2020

# IN VINO SCIENTIA

DIE NATURWISSENSCHAFTLICHE SOIRÉE

[www.invinoscientia.ch](http://www.invinoscientia.ch)



CASINO THEATER

swiss science center  
TECHNORAMA

Hauptsponsorin

Der Landbote

TagesAnzeiger

STADLER  
TAGBLATT

Zürcher  
Kantonalbank

so 05. APR 2020

#### Hauskonzert

Stadthaus Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

Pause gegen 17.45 Uhr

Ende gegen 18.45 Uhr

CHF 40

Mitglieder gratis

freie Platzwahl

#### Winterthurer Streichquartett

VIOLINE **Roberto González Monjas**

VIOLINE **Agata Lazarczyk** UND **Olivier Blache**

VIOLA **Jürg Dähler** VIOLONCELLO **Cäcilia Chmel**

VIOLA **Timothy Ridout** KLAVIER **Louis Schwizgebel**

## DAS WINTERTHURER STREICHQUARTETT UND GÄSTE

#### Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Streichquintett Nr. 3 Es-Dur, op. 97 (1893) 35'

Allegro non tanto

Allegro vivo

Larghetto

Finale: Allegro giusto

— Pause —

#### Antonín Dvořák

Klavierquintett Nr. 2 A-Dur, op. 81 (1887) 36'

Allegro ma non tanto

Dumka: Andante con moto - Vivace

Scherzo (Furiant): Molto vivace - Trio: Poco tranquillo

Finale: Allegro

Das **Winterthurer Streichquartett** setzt sich aus den jeweiligen Stimmführern des Musikkollegiums Winterthur zusammen und konzertiert seit 1920 unter diesem Namen, aber bereits seit 1873 gab es Auftritte in dieser Formation. Heute besteht das Quartett aus Roberto González Monjas (erste Violine, seit 2013), Jürg Dähler (Viola, seit 1993) und Cäcilia Chmel (Violoncello, seit 1989); die Position der zweiten Violine ist zurzeit vakant. Die Existenz eines orchestereigenen Streichquartetts ist weltweit eine Rarität und zeugt von der langen Tradition in der Pflege der Kammermusik beim Musikkollegium Winterthur. International bekannt wurde das Quartett in den 1940er Jahren in der damals legendären Besetzung mit Peter Rybar, Clemens Dahinden, Oskar Kromer und Antonio Tusa. Auch in späteren Jahren gastierte das Ensemble regelmässig in anderen Schweizer Städten und gab Gastspiele in Europa und den USA. Dabei trat es mit Solisten wie Pinchas Zukerman, Christian Zacharias oder Emanuel Ax auf. Sein Wirken ist auf verschiedenen Tonträgern dokumentiert, so u.a. mit einer Einspielung von Werken der eng mit Winterthur verbundenen Komponisten Hermann Goetz und Georg Rauchenecker.

Im heutigen Konzert spielen Agata Lazarczyk und Olivier Blache, beides Anwärter für die vakante Stimmführerstelle, jeweils die zweite Violine.



*Erstmals zu Gast*

Der Bratschist **Timothy Ridout** stammt aus London und studierte an der Royal Academy of Music. 2016 gewann er den Ersten Preis beim Internationalen Lionel Tertis-Viola-Wettbewerb, und seither konzertiert er in ganz Europa. Als Solist war er u.a. mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Philharmonia Orchestra sowie den London Mozart Players zu hören. Weitere Engagements umfassen Auftritte im Konzerthaus Berlin, mit dem Tonhalle-Orchester Zürich sowie eine Residenz bei der Baden-Badener Philharmonie. Als gefragter Kammermusiker arbeitete Timothy Ridout mit Sir András Schiff, Steven Isserlis, Lawrence Power, Nobuko Imai, Frank Dupree, Frans Helmerson, Christian Tetzlaff, Isabelle Faust und Pavel Kolesnikov zusammen. Er spielt auf einer Bratsche von Peregrino di Zanetto um 1565/75, eine Leihgabe der Beares International Violin Society.



*Erstmals zu Gast am 29. September 2007, letztmals am 31. Januar 2019*

Der schweizerisch-chinesische Pianist **Louis Schwizgebel** stammt aus Genf. Mit 17 Jahren gewann er den Zweiten Preis beim Concours International de Genève, und zwei Jahre später siegte er bei den «Young Concert Artists Auditions» in New York. Im selben Jahr gastierte er zum ersten Mal beim Musikkollegium Winterthur. 2012 folgte der Zweite Preis bei der Leeds International Piano Competition. Seither konzertiert Louis Schwizgebel mit den tonangebenden Sinfonieorchestern in der Alten und Neuen Welt sowie in Asien. Die BBC ernannte ihn zum «New Generation Artist» und präsentierte ihn von 2013 bis 2015 in zahlreichen Konzerten. Namhafte Orchester wie das London Philharmonic Orchestra, das City of Birmingham Symphony Orchestra, die Wiener Symphoniker oder das Orchestre National de Lyon luden ihn als Solisten ein. Mit Rezital-Programmen stellte er sich in der Londoner Wigmore Hall, beim Klavier-Festival Ruhr, im Münchner Herkulesaal sowie in Hongkong, Peking und Shanghai vor. Seine CDs umfassen Klavierkonzerte von Saint-Saëns und Beethoven sowie Solowerke von Ravel, Liszt, Holliger und Schubert.

MI 08. APR 2020

**Antonín Dvořák** Streichquintett Nr. 3 Es-Dur

Als das National Conservatory of Music in New York Antonín Dvořák 1892 zu seinem Direktor ernannte, war der Anspruch nicht gering: Der Komponist hatte in den vergangenen Jahrzehnten dem böhmischen Volk zu einer eigenen musikalischen Sprache verholfen – nun sollte er das Gleiche für die USA leisten. Gesagt, getan: Dvořák studierte die Volkslieder der Sklaven und Ureinwohner, um sie exemplarisch zu einem neuen amerikanischen Stil zu verarbeiten. Dabei fehlte dem Land vor allem eine eigene Nationalhymne: Bislang wurde der Text «My Country, 'Tis of Thee» einfach auf die Melodie des britischen «God Save The Queen» gesungen. Dvořák skizzierte eine neue Hymne; und obwohl – oder gerade weil – er sie nie ausarbeitete, liess er sie in das grosse Streichquintett op. 97 eingehen. Sie und ihre Moll-Variante dienen als Grundlage für die Variationen des dritten Satzes. Viele der Melodien des Quintetts sind von Pentatonik geprägt, der Chiffre für Volksmusik schlechthin. Und amerikanisch sind vielleicht auch die ständigen Ostinato-Rhythmen, seien es der unkonventionelle Rhythmus im Scherzosatz oder die Punktierungen, die den Kopfsatz durchdringen und im Finale das spritzig-hüpfende Thema bilden.

**Antonín Dvořák** Klavierquintett Nr. 2 A-Dur

1887, nach Jahren ununterbrochenen Komponierens, beschäftigte sich Dvořák vermehrt wieder mit seinen Frühwerken. So nahm er sich auch das 15 Jahre zuvor entstandene Klavierquintett in A-Dur op. 5 vor; nach einigen drastischen Kürzungen und Revisionen entschied er sich aber, lieber gleich ein neues Stück zu komponieren. Das entstandene Werk verkörpert seinen slawischen Stil – wobei sich das Slawische freilich oft nur in Anklängen manifestiert. Hier sind immerhin die Mittelsätze mit «Dumka» und «Furiant» überschrieben, eine typische Paarung eines elegisch-langsamem und energisch-schnellen Tanzsatzes. Dabei fehlen dem Scherzo zum vollwertigen Furiant die rhythmischen Verschiebungen; der glatte Dreiertakt erinnert eher an einen Walzer im Eiltempo. Das Finale wiederum ist eine Art überdrehte Polka ... Allen Sätzen gemein ist ein ständiges Changieren zwischen Dur und Moll, das gemeinsam mit den dunklen Klangfarben von Bratsche und Violoncello typisch für eine böhmische Musik sein mag. Auf jeden Fall aber spricht aus dem Werk der versierte Komponist Dvořák.

Adrienne Walder

**Abonnementskonzert**

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.20 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

CHF 78/65/43/30

Abo 12/8

Öffentliche Generalprobe

09.30 Uhr

CHF 20

Mitglieder gratis

09.00 Uhr, Zimmer 111:

Kurzeinführung mit Roman Digion

Ein Angebot von

winterthur  
konservatorium**Musikkollegium Winterthur**LEITUNG **Clemens Schuldt**KLAVIER **Claire Huangci****CLAIRE HUANGCI  
SPIELT MOZART****Georges Bizet** (1838–1875)

«Jeux d'enfants», op. 22 (1871) 10'

Marche (Trompette et tambour): Allegretto, mouvement de marche

Berceuse (La poupée): Andantino semplice

Impromptu (La toupie): Allegro vivo

Duo (Petit mari, petite femme): Andantino

Galop (Le bal): Presto

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-Moll, KV 466 (1785) 30'  
Allegro

Romance (alla breve)

Allegro assai (alla breve)

— Pause —

**Thomas Adès** (\*1971)

«Three Studies from Couperin» (2006) 14'

Les amusemens

Les Tours de passe-passe

L'âme en peine

**Francis Poulenc** (1899–1963)

Sinfonietta (1947) 24'

Allegro con fuoco

Molto vivace

Andante cantabile

Finale: Prestissimo et très gai

In Zusammenarbeit mit  
Concours Géza Anda



Erstmals zu Gast am 9. September 2015, letztmals am 1. März 2018

Der Dirigent **Clemens Schuldt** stammt aus Bremen, studierte Violine an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und spielte beim Gürzenich Orchester Köln sowie in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Anschliessend absolvierte er ein Dirigierstudium in Düsseldorf, Wien und Weimar. 2010 gewann er den renommierten Donatella Flick-Dirigierwettbewerb in London. Darauf folgte eine einjährige Assistenz beim London Symphony Orchestra. Seit der Saison 2016/17 ist er Chefdirigent des Münchener Kammerorchesters. Darüber hinaus dirigiert er die namhaften Sinfonieorchester in ganz Europa sowie in Asien. In der Saison 2019/20 gibt Clemens Schuldt sein Debüt in der Royal Festival Hall mit dem Philharmonia Orchestra. Er leitet ausserdem erstmals das Orchester der Komischen Oper Berlin, das Sinfonieorchester St. Gallen sowie das Tonkünstler-Orchester. Daneben spielen Operndirigate ebenfalls eine wichtige Rolle. Clemens Schuldt war zwei Jahre lang Conductor in Residence am Staatstheater Mainz. Frühere Opernengagements führten ihn nach Innsbruck, Gelsenkirchen und Osnabrück.



Erstmals zu Gast am 10. Juni 2018

Die chinesisch-amerikanische Pianistin **Claire Huangci** startete bereits mit neun Jahren eine internationale Karriere mit Konzertauftritten und Wettbewerbspreisen. So erhielt sie 2011 als jüngste Teilnehmerin den Zweiten Preis beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb und war Gewinnerin des Ersten Preises sowie des Mozart-Preises beim Concours Géza Anda 2018. Zu Beginn ihrer künstlerischen Laufbahn fiel Claire Huangci besonders als ausdrucksstarke Chopin-Interpretin auf und erhielt Erste Preise bei den Chopin-Wettbewerben in Darmstadt und Miami (2009 und 2010). Inzwischen beweist sie ihre grosse Wandlungsfähigkeit mit einem ungewöhnlich breiten Repertoire, in das sie immer wieder zeitgenössische Werke aufnimmt. Mittlerweile ist Claire Huangci regelmässig zu Gast bei international bedeutenden Festivals und in renommierten Konzertsälen wie der Carnegie Hall in New York, der Elbphilharmonie, dem Wiener Konzerthaus, dem Konzerthaus Berlin, dem Gasteig München oder der Suntory Hall Tokyo.

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Schlagwerk, Streicher

**Uraufführung:** 2. März 1873, Paris, Théâtre de l'Odéon, Leitung Edouard Colonne

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 4. November 1926, Leitung Hermann Scherchen; letztmals am 20. Dezember 2000, Leitung Jia Lü

### Georges Bizet «Jeux d'enfants»

Georges Bizet muss überglücklich gewesen sein, als er seine «Jeux d'enfants» komponierte. Nach einem langen Hin und Her hatte er endlich die Frau seiner Träume, Geneviève, die Tochter seines ehemaligen Lehrers Jacques Fromental Halévy, heiraten dürfen, und nun war das erste Kind unterwegs. Überwältigt von seinen Gefühlen schrieb er 1871 seine «Kinderspiele». Eine Musik, in der sich Bizet für seinen Nachwuchs wohl an seine eigene Kindheit erinnerte. Ursprünglich als ein Werk aus zwölf kleinen Stücken für Klavier vierhändig komponiert, verfasste Bizet kurz darauf auch eine Petite Suite für Orchester, in der er fünf der Stücke übernahm: «Trompette et tambour» (Trompete und Trommel), «La poupée» (Die Puppe), «La toupie» (Der Kreisel), «Petit mari, petite femme» (Kleiner Mann, kleine Frau) und «Le bal» (Der Ball). Bizet reihte sie so aneinander, dass sie eine Folge abwechselnd rascher und langsamer Teile bilden und gab ihnen die eher formalen Satzbezeichnungen Marche, Berceuse, Impromptu, Duo und Galop. Doch ob in Klavier- oder Orchesterfassung: Bizets musikalisch umgesetzten Kinderspiele machen es geradezu unmöglich, nicht selbst in Kindheitserinnerungen zu schwelgen.

### Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll

In seinem Klavierkonzert in d-Moll inszeniert Wolfgang Amadeus Mozart eine unheilvolle Düsternis und Tragik, die gleich am Anfang von einem eindringlichen Thema in den tiefen Streichern etabliert wird. Traurig oder selbst bedrückt war Mozart beim Verfassen des Klavierkonzerts in d-Moll im Jahr 1785 allerdings nicht. Ganz im Gegenteil befand er sich, gefeiert als freischaffender Pianist und Komponist in Wien, in einer sehr erfolgreichen Zeit. Neben der dennoch unbestrittenen leidenschaftlichen Eindringlichkeit besticht das Konzert aber – wie so häufig bei Mozart – auch durch formale Weiterentwicklungen: Aus dem Frage-Antwort-Spiel zwischen Orchester und solistischem Klavier etwa, das seit dem Barock zu den Markenzeichen der Gattung gehörte, machte er im ersten Satz ein zusammenhängendes, sinfonisches Ganzes, in dem Tutti und Solo am selben Strick ziehen – und die Dramatik dadurch noch erhöhen.

**Besetzung:** Klavier solo, Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

**Uraufführung:** 11. Februar 1785, Wien, Casino «zur Mehlgrube», Leitung und Solist Wolfgang Amadeus Mozart

**Musikkollegium Winterthur:** Erstmals aufgeführt am 25. Januar 1911, Leitung Franz Bach, Solist Ernst Radecke; letztmals am 10. Juni 2018, Leitung Theodor Guschlbauer, Solist Sergey Tanin

FR 10. APR 2020

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,  
2 Trompeten, Pauke, Schlagwerk,  
Harfe, Streicher

**Uraufführung:** 21. April 2006,  
Basel, Martinskirche, Kammeror-  
chester Basel, Leitung Thomas  
Adès

**Musikkollegium Winterthur:**  
Dieses Werk wird zum ersten Mal  
aufgeführt.

**Besetzung:** 2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,  
2 Trompeten, Pauke, Schlagwerk,  
Harfe, Streicher

**Uraufführung:** 24. Oktober 1948,  
London, Philharmonia Orchestra,  
Leitung Roger Désormière

**Musikkollegium Winterthur:**  
Erstmals aufgeführt am 30. Mai  
1954, Leitung Victor Desarzens;  
letztmals am 14. Mai 2011, Leitung  
Simon Gaudenz

### Thomas Adès «Three Studies from Couperin»

Die «Three Studies from Couperin» sind eine persönlich motivierte, musikalische Hommage des 1971 geborenen britischen Komponisten Thomas Adès an den französischen Barock-Komponisten François Couperin (1668–1733), der u.a. Kammermusiker von Louis XIV. war. Der auch als Pianist wirkende Adès ist ein glühender Verehrer der Cembalo-Stücke von Couperin, deren 234 dieser in vier Bänden veröffentlichte. Mit diesen Miniaturen, die häufig einen spezifischen Titel tragen, schuf Couperin verschiedenartige musikalische Bilder, die bestimmte Stimmungen suggerieren oder Porträts von Menschen darstellen. In seinen Studien bearbeitete Adès drei dieser Stücke für Kammerorchester und lotete damit deren musikalisches Potenzial aus: Im zweiten etwa, in «Les Tours de passe-passe» (ein Gemälde eines Taschenspielers), entwickelte er aus der technischen Schwierigkeit Couperins, der den Cembalisten die Hände kontinuierlich kreuzen liess, eine farbige Instrumentation, die ebenso verwirrend ist wie der im Original evozierte Gaukler.

### Francis Poulenc Sinfonietta

Als Francis Poulenc 1947 den Auftrag der BBC bekam, ein Werk zu komponieren, war er schon lange kein Mitglied der «Groupe des Six» mehr, jener französischen Vereinigung von Avantgardisten um 1920, welche die Entwicklung der Musik massgeblich mitbestimmt hatte. Doch auch wenn Poulenc seitdem viele weitere musikalische Pfade beschritten hatte, waren ihm einige Vorstellungen aus dieser Zeit auch später noch künstlerisches Credo. Er schrieb weiterhin neoklassizistisch, mischte also Stile aus unterschiedlichen Epochen. Zudem wollte er stets Musik komponieren, die direkt ins Ohr und damit ins Herz gehen sollte. Diese Vorstellungen bestimmten auch seine für die BBC komponierte Sinfonietta – Poulencs einziges sinfonisches Werk. Wegen ihrer Länge hätte er die Komposition eigentlich genauso gut Sinfonie nennen können. Vermutlich hat er den diminuierenden Titel wegen ihres heiteren Charakters gewählt. Die Sinfonietta bildet geradezu ein Paradebeispiel für ein neoklassizistisches Stück. Einige Kritiker betonten ihre strukturellen Schwächen. Doch sollte man beim Hören nicht darauf achten, denn Poulenc, der strukturelle Analysen seiner Werke verabscheute, war selbst der Meinung: «Analysieren Sie meine Musik nicht – lieben Sie sie!»

Lion Gallusser und Franziska Marie Sagner

### Freikonzert

Stadtkirche Winterthur

Beginn 17.00 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 18.45 Uhr

Eintritt frei, Kollekte

### Kantorei Stadtkirche Winterthur

#### Musikkollegium Winterthur

LEITUNG **David Bertschinger**

SOPRAN **Marion Ammann** ALT **Claudia Iten**

TENOR **Jörg Dürmüller** BASS **Robert Koller**

## STABAT MATER

**Antonín Dvořák** (1841–1904)

Stabat mater, op. 58 (1877) 90'

Stabat mater dolorosa (Quartett und Chor)

Quis est homo (Quartett)

Eja Mater, fons amoris (Chor)

Fac ut ardeat cor meum (Bass und Chor)

Tui nati vulnerati (Chor)

Fac me vere tecum flere (Tenor und Chor)

Virgo virginum praeclara (Chor)

Fac ut portem Christi mortem (Sopran und Tenor)

Inflammatum et accensus (Alt)

Quando corpus morietur (Quartett und Chor)

In Zusammenarbeit mit

stadtkirche  
winterthur

Bitte beachten Sie das separate Programmheft.

FR-SO 03.–05. JUL 2020

Rychenbergpark Winterthur

# CLASSIC OPENAIR 2020

FR 03. JUL 2020 KLARINETTENZAUBER MIT  
ANDREAS OTTENSAMER

SA 04. JUL 2020 BEETHOVENS NEUNTE  
MIT THOMAS ZEHETMAIR

SO 05. JUL 2020 KLASSIK & COMEDY  
AM FAMILIENTAG



**MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR**

DO 30. APR 2020

**Oper**

Theater Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

CHF 110/90/60

WEITERE VORSTELLUNGEN:

SA 02. MAI 19.30 Uhr

MI 06. MAI 19.30 Uhr

FR 08. MAI 19.30 Uhr

SO 10. MAI 14.30 Uhr

Einführung jeweils 45 Minuten  
vor Vorstellungsbeginn**Internationales Opernstudio IOS****Musikkollegium Winterthur**MUSIKALISCHE LEITUNG **Joseph Bastian**INSZENIERUNG **Tomo Sugao** BÜHNENBILD **Paul Zoller**KOSTÜME **Michaela Barth**

## IL MONDO DELLA LUNA

Joseph Haydn (1732–1809)

«Il mondo della luna» («Die Welt auf dem Monde»)

Dramma giocoso in drei Akten auf ein Libretto nach **Carlo Goldoni**

Im Jahr 1777 fand die Uraufführung von Joseph Haydns letzter Opera buffa «Il mondo della luna» anlässlich der fürstlichen Hochzeitsfeierlichkeiten auf Schloss Eszterháza statt. Haydns vor musikalischen Einfällen nur so sprudelnde Oper nach einer Komödie von Carlo Goldoni ist eine abgedrehte, aberwitzige Expedition in die unendlichen Weiten der Fantasie. Die Landung auf dem Mond ist freilich für den – wie sein Name deutlich zeigt – «gutgläubigen» Bonafede nur inszeniert: Um sich an die Töchter Bonafedes heranzumachen, die dieser wie seinen Augapfel hütet, verabreichen ihm der Hochstapler Ecclitico und sein Freund Ernesto einen Schlaftrunk. Mit Hilfe der in die Intrige eingeweihten Töchter gaukelt man ihm ein lunarisches Paradies vor. Verändert durch seine Erfahrungen auf dem Mond, bemüht sich Bonafede am Ende selbst, die Paare zusammenzubringen.

Die neueste Produktion des Internationalen Opernstudios des Opernhauses Zürich wird der junge japanische Regisseur Tomo Sugao inszenieren. Die musikalische Leitung übernimmt der ebenfalls junge, vielversprechende Dirigent Joseph Bastian, Preisträger des Neeme Järvi-Preises des Gstaad Menuhin Festivals.

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

In Zusammenarbeit mit

**OPERNHAUS  
ZÜRICH**

Veranstalter und Vorverkauf

**THEATER  
WINTERTHUR**

+41 52 267 66 80

theater.winterthur.ch

Kein Vorverkauf beim

Musikkollegium Winterthur.

Mit freundlicher Unterstützung der Freunde der Oper Zürich.

Unser  
**SINFONIE ORCHESTER**  
seit 1629

Natürlich auch auf  
**Spotify**

Scannen Sie den Code mit Ihrer Spotify-App und hören Sie das Beste der klassischen Musik!

**MUSIKKOLLEGIUM WINTERTHUR**

# VOLTA

## Elektro und Telecom AG

Gewerbstrasse 4  
8404 Winterthur

Mettlenstrasse 18  
8488 Turbenthal

## ABONNEMENTE UND KONZERTKARTEN

Vorverkauf im Stadthaus Winterthur  
Mo – Fr 09.30 – 13.30 Uhr

Kein Verkauf mehr in der Villa Rychenberg

**Telefon**  
+41 52 620 20 20

**E-Mail**  
konzertkarten@musikkollegium.ch

**Internet**  
musikkollegium.ch  
(keine Vergünstigungen)



## Innenausbau Möbelhandwerk Küchenbau

Technikumstrasse 67  
8400 Winterthur

Telefon 052 212 68 22  
info@schreinereihugener.ch

## WIR DANKEN

### WIR DANKEN ALLEN, DIE UNS UNTERSTÜTZEN, FÜR IHRE GROSSZÜGIGE UND WERTVOLLE HILFE.

#### Subventionsgeber

— Stadt Winterthur  
— Kanton Zürich

#### Hauptpartner

— Credit Suisse

#### Partner

— Zürcher Kantonalbank

#### Konzertpartner

— Migros Kulturprozent  
— Privatklinik Lindberg  
— Ricola Schweiz AG  
— Sulzer AG  
— UBS AG  
— Willy Erny AG

#### Medienpartner

— Der Landbote

#### Firmengönner und Stiftungen

— AG für Erstellung billiger Wohnhäuser  
— Art Mentor Foundation Lucerne  
— Dr. Deuring und Oehninger AG  
— Familie Ernst Basler AG  
— Ernst Göhner Stiftung  
— Dr. Werner Greminger-Stiftung  
— Giuseppe Kaiser-Stiftung  
— Hedwig Rieter-Stiftung  
— Hofmann Gartenbau AG  
— Johann Jacob Rieter Stiftung  
— Paul Reinhart Stiftung  
— Peter Gehring AG  
— Rychenberg Stiftung  
— Stiftung Vettori  
— Stiftung Symphasia  
— Vontobel-Stiftung

#### Privatgönner

##### Gold

— Kitty Barandun  
— Magdalena & Beat Denzler  
— Prof. Dr. Richard Ernst  
— Barbara & Eberhard Fischer-Reinhart  
— Erben des Ulrich Geilinger  
— Nanni Reinhart  
— Brigitte & Adrian Schneider  
— Heinz Toggenburger  
— Bernhard Wyss

##### Silber

— Richard Battanta  
— Dr. Hans Baumgartner  
— Regula Kägi-Bühler  
— Dieter & Lisette Schütt  
— Brigitte & Arthur Vettori  
— Hans Waespi

##### Bronze

— Marianne & Kaspar Baeschlin  
— Heidi & Ernst Basler-Borkowski  
— Beat Rob. Beck  
— Regula Borgeaud  
— Barbara & Helmut Bourzutschky

— Ruth Burkhalter  
— Dr. Martin Deuring  
— Hanspeter Ebnöther  
— Arthur Frauenfelder  
— Willy Germann  
— Katharina & Edwin Goetz  
— David Hauser  
— Elisabeth Heberle  
— Helene & Robert Hess  
— Christa & Urs Hunziker  
— Vreni Hürsch  
— Claudia & Richard Kind-Dubs  
— Hansruedi Lamparter  
— Heidi Lutz  
— Dr. Otto & Elisabeth Lutz-Studer  
— Christine & Paul Moeller  
— Helen & Fritz Neumann  
— Margrit & Adolf Ott-Wirz  
— Marc A. Reinhart  
— Ursula Schürch  
— Anna Christina Stiefel  
— Thomas Sträuli  
— Jolan & Hans Tobler-Borkowski  
— Ernst Wohlwend

#### Mitglieder «Club der 700»

— Robert Akeret-Blatter  
— Franziska Albrecht-Geilinger  
— Ulrich Amacher  
— Erhard Ammann  
— Vrendli & Arnold Amsler  
— Elisabeth & Peter Anderegg-Wirth  
— Marianne & Kaspar Baeschlin  
— Kitty Barandun  
— Heidi & Ernst Basler-Borkowski  
— Richard Battanta  
— Dr. Peter Baumberger†  
— Eveline Baur  
— Viktor Beglinger  
— Rolf Benz  
— Hermann Böhler  
— Maja Bollinger  
— Katharina & Robert Bossart  
— Annelies Bosshard  
— Christoph Bosshard  
— Evelyn Brändli-Basler  
— Kathrin & Peter Brüttsch-Bieder  
— Barbara Bucher  
— Felix Büeler  
— Susanne Chiodi  
— Andreas Cunz  
— Dahinden Heim Architekten AG  
— Samuel Denis & Elisabeth Heberle  
— Beat Denzler  
— Christine Denzler  
— Jacqueline Denzler Fink  
— Magdalena Denzler  
— Dr. med. Oskar Denzler  
— Dr. Martin Deuring  
— Susann Dubs  
— Peter Eckert  
— Walter Etter-Nüesch  
— Barbara Etter-Nüesch  
— Eva Fechter  
— Nelly Fehr-Trüb  
— Roberto Fiorentino  
— Barbara Fischer-Reinhart

— Eberhard Fischer-Reinhart  
— Charlotte & Eugen Fleischer  
— Madeleine & Walter Fritschi  
— Fiona Fröhlich Egli  
— Rolf Gehrig Kübler  
— Rahel & Kaspar Geiser  
— Dr. Werner Greminger-Stiftung  
— Monika & Markus Gremminger  
— Regula & Urs Gürtler  
— Edith & Fritz Hagmann  
— Ruth & Jürg Hablützel  
— Jacqueline & Eugen Haltiner  
— Gabriella & Georg Hardmeier-Pirovino  
— Heinrich Hempel  
— Cordula & Benjamin Herbst  
— Walter Hess†  
— Barbara & Peter Heuzeroth  
— Irmgard & Mathias Hofmann  
— Verena Hollenstein  
— Hans-Jörg Hüppi  
— Walter Hugener  
— Christa & Urs Hunziker  
— Maja Ingold  
— Heini Isler  
— Verena Jordi Chittussi  
— Regula Kägi-Bühler  
— Urs Kasper  
— Kathrin Keller  
— Christine & Hannes Kessler  
— Winkler  
— Ruth Killius  
— Richard Kind  
— Werner Klee  
— Rudolf Koelman  
— Christa Koestler  
— Karl-Andreas Kolly  
— Roswitha Kuhn  
— Ursula Künsch

— Gaston Säuberli  
— Peter Schär  
— Charlotte Schnabel-Winkler  
— Adrian Schneider  
— Brigitte Schneider  
— Erich Schneider  
— Marianne Schneider Weber  
— Dieter Schütt  
— Amei Schütt-Baeschlin  
— Lisette Schütt-Bleuler  
— Marianne Seiz  
— Annie Singer  
— Alfred Stahel  
— Regula Stahel-Real  
— Lisbeth Staub  
— Barbara Stehli  
— Verena Steiner-Jäggli  
— Annetta Steiner  
— Philipp Stoffel  
— Ruth & Florian Suter-Reber  
— Ulrich Thalmann  
— Brigitta Thomasin  
— Jan Tietje  
— Evelyn Tissi  
— Jolan & Hans Tobler-Borkowski  
— Heinz Toggenburger  
— Sandra Urech  
— Ursula & Ueli Vetter  
— Dr. Arthur Vettori  
— Monika & Ralf von der Heiden  
— Elisabeth & Beat Weber  
— Esther Werner-Weber  
— Jürg Weilenmann  
— Andrea Widmer  
— Katharina Wildermuth  
— Thomas Zehetmair  
— Diana Zurschmiede  
— Coletta & Felix Zwimpfer Wittmer

Ebenso danken wir jenen weiteren Personen, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Wir danken der Ricola AG für die Kräuterbonbons.

Stand 28. Januar 2020

# BESTELLUNGEN

## INTERNET

Unter [musikkollegium.ch](http://musikkollegium.ch) können Sie Karten für die ganze Konzertsaison 2019/20 buchen (keine Vergünstigungen).

## VORVERKAUF

Musikkollegium Winterthur  
Telefon +41 52 620 20 20  
Vorverkauf im Stadthaus Winterthur  
Mo – Fr, 09:30 Uhr – 13:30 Uhr  
(Kein Verkauf mehr in der Villa Rychenberg)

## ABENDKASSE UND TÜRÖFFNUNG

45 Minuten vor Konzertbeginn  
Direktwahl Abendkasse im Stadthaus  
Telefon +41 52 268 15 77

## VERKAUFSBEDINGUNGEN

Ihre telefonische oder schriftliche Bestellung ist verbindlich. Reservierte und nicht abgeholte Karten werden in Rechnung gestellt. Gekaufte Karten können nicht umgetauscht oder zurückgenommen werden. Für Postzustellung verrechnen wir CHF 7.

## HINWEISE

Einlass für zu spät Kommende ist nur bei Unterbrechungen möglich. Ton- und Bildaufnahmen sind nur mit schriftlichem Einverständnis des Musikkollegiums Winterthur gestattet. Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten.

## IMPRESSUM

### Redaktion

Stéphanie Stamm; Ulrich Amacher; Dr. Werner Pfister

### Mitarbeit in dieser Nummer

Lion Gallusser in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich

### Redaktionsschluss

30. Januar 2020

### Gestaltung / Satz

Partner & Partner AG, Winterthur / Céline Peter und Stéphanie Stamm

### Fotos

Hitomi Image (S. 1, S. 60 u.), Pablo Faccinetto (S. 5, S. 20 o., S. 27 m., S. 27 u., S. 28 o., S. 28 m., S. 29 o., S. 29 m., S. 29 u., S. 42 m., S. 42 u., S. 69, S. 70), Fabien Monthubert (S. 20 u., S. 26 o.), Miri Huh (S. 21), Marco Borggreve (S. 26 u., S. 36, S. 57 u., S. 60 o.), Alessandro Habegger (S. 28 u.), Christian Clavadetscher (S. 46 o.), Thomas Jauk (S. 46 u.), Dieter Düvelmeyer (S. 47 u.), Marc Dahinden (S. 48 o.), Kaupo Kikkas (S. 57 o.), zVg (S. 10, S. 17, S. 27 o., S. 42 o., S. 47 o., S. 48 u., S. 49)

### Druck

Peter Gehring AG, Winterthur

### Auflage

1'500

### Erscheinungsweise

5 × jährlich

### Preis Einzelausgabe / Abonnement

CHF 5 / CHF 40

Der Auftakt ist das offizielle Publikationsorgan des Vereins Musikkollegium Winterthur. Für Mitglieder ist der Abonnementspreis im jährlichen Mitgliederbeitrag enthalten.

### Herausgeber

Musikkollegium Winterthur  
Rychenbergstrasse 94  
8400 Winterthur

Telefon +41 52 268 15 60

Telefax +41 52 268 15 70

[musikkollegium.ch](http://musikkollegium.ch)



# IHRE UNTERSTÜTZUNG IST GEFRAGT

*Die bald 400-jährige Erfolgsgeschichte des Musikkollegiums Winterthur geht Hand in Hand mit privatem Engagement und der Unterstützung durch grosszügige Gönner und Mäzene. Tragen auch Sie dazu bei, den Fortbestand unseres grossartigen Sinfonieorchesters zu sichern und 50'000 Besucher pro Saison mit klassischer Musik zu beglücken!*

## CLUB DER 700

Treten Sie unserem «Club der 700» bei, der unter dem Patronat unseres Chefdirigenten Thomas Zehetmair steht! Als Dankeschön für Ihren jährlichen Beitrag von CHF 1'000 laden wir Sie zum exklusiven Clubkonzert des Musikkollegiums Winterthur und zu weiteren besonderen Anlässen ein.

## LEGAT

Nur dank grosszügiger Legate ist es dem Musikkollegium Winterthur möglich, sein musikalisches Erbe mit einem erstklassigen Konzertangebot weiter zu pflegen. Unsere Vermächtnisgeber behalten wir in dankbarer Erinnerung, indem wir ihren Lebenslauf in unserem Saisonprogramm und auf unserer Webseite veröffentlichen.

## TRAUERSPENDE

Immer wieder bringen dem Musikkollegium Winterthur nahe stehende Personen ihre Verbundenheit mit dem Orchester mit dem Wunsch zum Ausdruck, dass man ihrer im Todesfall mit einer Trauerspende an das Musikkollegium Winterthur gedenkt. Auch für diese Zeichen der Verbundenheit sind wir sehr dankbar.



## SPENDENKONTO:

Postfinance-Konto 84-393-6  
IBAN CH06 0900 0000 8400 0393 6  
lautend auf Musikkollegium Winterthur,  
8400 Winterthur

Spenden ans Musikkollegium Winterthur können als gemeinnützige Zuwendungen vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

## KONTAKT

Samuel Roth, Direktor  
Telefon +41 52 268 15 60  
E-Mail: [direktion@musikkollegium.ch](mailto:direktion@musikkollegium.ch)



Das Musikkollegium Winterthur wurde 1629 gegründet und ist seit 1875 – damals noch unter dem Namen Stadtorchester Winterthur – ein professionelles Sinfonieorchester. Mit seinen rund 50 Musikerinnen und Musikern gehört es heute zu den führenden Sinfonieorchestern der Schweiz. Es spielt pro Saison gut 40 Konzertprogramme im Stadthaus Winterthur, wobei zahlreiche Kammermusikveranstaltungen hinzukommen. Im Opern- und Ballettfach pflegt das Musikkollegium Winterthur eine fruchtbare Zusammenarbeit u.a. mit dem Theater Winterthur sowie mit dem Opernhaus Zürich.

Klassik und Frühromantik sind die Schwerpunkte im breiten Repertoire, das sich vom Barock bis zur zeitgenössischen Moderne erstreckt und regelmässig mit Erst- und Uraufführungen aufwartet. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte der Dirigent Hermann Scherchen das Orchester massgeblich; ihm folgte Joseph Keilberth nach. Namhafte Chefdirigenten wie Franz Welser-Möst oder Heinrich Schiff führten diese Tradition fort. Von 2009 bis 2016 stand Douglas Boyd dem Orchester vor, seit der Saison 2016/17 ist Thomas Zehetmair Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur.

Berühmte Solisten und Dirigenten wie Pierre-Laurent Aimard, Sir Andrés Schiff, Christian Tetzlaff, Isabelle Faust, Maurice Steger, Heinz Holliger, Michael Sanderling, Emmanuel Pahud, Sol Gabetta, Andreas Ottensamer und Reinhard Goebel, um nur einige zu nennen, sind regelmässig beim Musikkollegium Winterthur zu Gast.

Mit seiner breitgefächerten Jugendarbeit hat das Musikkollegium Winterthur in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle erlangt, für die es bereits mehrere Preise entgegennehmen durfte. Neben einem vielfältigen Veranstaltungsangebot wurden auch Buch-, CD- und DVD-Projekte sowie ein Dokumentarfilm realisiert. Zudem wartet das Musikkollegium Winterthur immer wieder mit neuen, auch experimentellen Konzertformaten auf – Classic Openair im Winterthurer Rychenbergpark, Klassik im Club, Klassik Nuevo oder Film & Musik. Regelmässig wird das Musikkollegium Winterthur auch zu Gast auftritten in der Schweiz sowie im Ausland eingeladen. Zahlreiche, zum Teil mit Preisen ausgezeichnete CD-Einspielungen – darunter eine Gesamteinspielung der Sinfonien von Johannes Brahms in der Saison 2018/19 – zeugen vom hohen künstlerischen Rang des Musikkollegiums Winterthur.

## MAI

**DO 07. 19.30** **CHANT FUNÈBRE**  
Stadthaus Winterthur

**FR 08. 12.15** **MUSIC FOR A WHILE – MITTAGSKONZERT IM «RÖMERHOLZ»**  
Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Haldenstrasse 95

**MI 13. 19.30** **VESSELINA KASAROVA SINGT HAYDN, MOZART UND HÄNDEL**  
**DO 14. 19.30**  
Stadthaus Winterthur

**SA 16. 17.00** **MARKO SIMSA – ZAUBERKLANG UND BLECHSALAT**  
Stadthaus Winterthur

**SA 23. 17.00** **JUNGE SOLISTEN DER ZHDK**  
Stadthaus Winterthur

**MI 27. 19.30** **DER FEUERVOGEL**  
Stadthaus Winterthur

**SA 30. 17.00** **EINE WELT – KONZERT IM RAHMEN VON AFRO-PFINGSTEN 2020**  
Stadthaus Winterthur

## JUNI

**SA 06. 19.30** **MENDELSSOHN'S ELIAS**  
Stadthaus Winterthur

**FR 12. 19.30** **PREISTRÄGERKONZERT RYCHENBERG COMPETITION**  
Stadthaus Winterthur

**MI 17. 19.30** **SIBELIUS' VIOLINKONZERT MIT AUGUSTIN HADELICH**  
**DO 18. 19.30** Stadthaus Winterthur

AZB  
 CH-8400 Winterthur  
 P.P./Journal  
 Post CH AG



# Natürlich.

Für den besten Start ins Leben.

Der Kinderwagen ist der erste Wohnraum eines jeden Babys. Er muss 100% schadstofffrei, komfortabel und nachhaltig sein. Diese Qualität verbinden wir mit einer regionalen Wertschöpfungskette.

[www.naturkind.at](http://www.naturkind.at)

## Lux

Babykorb



reddot design award  
winner 2018



schiefergrau



grau meliert



schwarz



dunkelblau



Sportwagen



salbei



walnuss

## Vita

Babykorb



Sportwagen

